Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

29.1.1925 (No. 29)

Mr. 28 Gasthaus zur

und Beidel.

Bereins, wae eingetroffen,

ereins, Oberbegrüßte bie das herzlichste itik eine Entauch die Ber-Liche Lage gedas Vereins. se anerkannt chten tonnten, n Bercht des

der Pfalz zur

Ganzen haben nd 1200 weib. Bestehende e sich mit der befeitigt

sweise ausge

Besucher Die

ie übernächite ibriiden statt:

n. 21/2 hora

ation o

. breit 7.50

cm. br. 4.80

dermacher: werden auf emacht

legel

and

dalbert Berger

Istheim Müller

inem Gemälde

op.Oftav. In

echtes radifches

18 Beste was

tung von ber

te-Abteilung ber

farlsruhe

Neues

deutsches

bayer ides

auch=

rifte

kjurter

rstaeu

50 Mt.

5.90

7.50

nour

warz

Simmer Status

Erideini einnial ragne ange (als Morgenblatt). Beilagen. "Blötter für den Jamilientisch". "Runft und Biffen" "Frauenrundsche und "Sterne und Bimmen". Soluß der Anzeigen-Annahme: nachm. halb 6 Uhr. — Probiadr. Beobachter. — Politcheeffonte Am Farleruhe 4844. Fernipr.: Geichätiskelle 535, Redattion 572. — In Ballen von boberer Gewalt besteht sein Anibruch auf Lieserung der Zeitung ober auf Audzahlung des Bezugspreises.

Bezugspreis: monatl. durch Tiager Mt. 2.30 (bet der Abholftelle in Karlsruhe Mt. 2.30), wöchentl. Einzelnummer 10 Pfg.. Sonntags 15 Pfg. Abbeitellungen fönnen nur bis zum 25. auf den Konatsichluß erfolgen. Anzeigenpreis: lipaltig, 1 mm hoch, 8 Pfg.. im Rellamenteil 25 Pfg. Kleine und Familien-Anzeigen 5 Pfg. Anzeigen find im Boraus zu bezahlen. Sei Wiederholung Tarif-Rabatt, der bei zwanzsweiser Betreibung und bei Konlurs wegfällt.

Die ersten Aufgaben des Reichskabinetts.

Man teilt uns aus Berlin mit:

Das Reichskabinett hat dieser Tage in mehreren Sitzungen bereits Gelegenheit gehabt, sich stelle Gragen der Außen politik zu beschäftigen. Die Ueberreichung der neuen Entente-Note betreffend die Nichträumung ber Kölner Zone gab dem Kabinett Beranlafjung, sich auch grundsätlich mit der Behandlung dieser Dinge auseinanderzusetzen. Es fam dann die auch von dem Reichskanzler Luther im Reichstag abgegebene Auffasjung allgemein zum Ausdruck, daß die neue Regierung gar nicht anders als auf dem durch die vorangegangene Regierung geschaffenen Boden diese Angelegenheit, wie überhaupt die außenpolitischen Fragen in Angriff nehmen könne. Man war sich auch weiter darüber flar, daß diese Dinge auf dem Berhand. lungsmege bereinigt merden muffen. Gewiß hat auf die Räumung der Kölner Zone Deutschland einen Rechtsanspruch, der fich aus dem Bertrag von Berfailles ergibt, und über rechtlich festgelegte Abmachungen ist an fich ein Berhandeln unmöglich. Nachdem wir aber gerade in dieser Frage einer Einheitsfront der Alliierten gegenüberstehen, geschaffen unter der Begründung, daß Deutschland seinerseits die Verpflichtungen aus den Verjailler Bestimmungen noch nicht erfüllt habe, bleibt mangels anderer Mittel und garnichts anderes übrig, als die Basis der Verhandlungen zu betreten.

Dieser Auffassung hat sich das Kabinett ein müt ig angeschlossen, und das Ziel der weiteren Mahnahmen der Reichsregierung muß sich nun vor allen Dingen auch darauf erstreden, von der Entente diejenige Achtung und Würdigung der deutschen Beweggründe, wie überhaupt der gesamt-deutschen Einstel-lung zu verlangen, die leider die neue Entente-Ntote peinlich bermiffen läßt. Diese Note bedeutet gegenüber dem Geiste, der sich bei den Londoner Abmachungen zeigte, einen ganz außerordentlichen Rückschritt. Und das darin zum Ausdruck gebrachte unverkennbare Bestreben, Deutschland von vorneherein ins Unrecht zu setzen und ihn nicht als gleichberechtigten Verhandlungspartner zu behandeln, schafft eine kritische Situation, die nicht ohne empfindliche Rückvirkungen auf die Gesamtheit der außenpolitischen Beziehungen sein müßte, wenn solche Methoden wieder zur Abwendung kämen.

Ein weiteres wichtiges Problem, das die Reichsregierung gegenwärtig beschäftigt, ist das der deutsch-französischen Wirt-ichaftsverhandlungen. Auch hier ist ein kritischer Bunkt erreicht, hervorgerufen durch Machenschaften bestimmter Interesauch diese Gelegenheit benuten nationalistische Bestrebungen mit wirtschaftlichen Fragen zu verknüpfen. Darum wird dich von Frankreich geflissentlich der Versuch gemacht, die deutsche Stellungnahme auf politische Beweggründe zurückzuführen. Davon kann gar keine Rede sein und das Reichskabinett hat jetzt in eingehenden Verhandlungen ebenfalls ein mütig zum Ausdruck gebracht, daß es sein fester Wille und Entichluß ist, die wirtschaftlichen Vereinbarun-gen mit Frankreich zu einem annehmbaren Erfola zu führen und daß das Biel der deutschen Wirtschaftspolitikauch die Schaffung eines beiden Tei-Ien gerecht werdenden Sandels. provisoriums gerichtet ift. Das Reichskabinett wird sich nach wie vor bemühen, in demfelben Sinne, wie das von feinem Borganger geschah, diese Dinge zu einem ersprieklichen Ergebnis zu führen. Die Berantwortung für die Wirkungen der Machen-ichaften der französischen Schwerindustrie müssen wir ablehnen.

Ctatsrede des neuen Reichsfinanzministers.

Berlin, 28. Jan. Die heutige Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages murde mit einer Ctatsrede des Reichsfinangminifters von Schlieben eröffnet. Der Minister zeigte im Einzelnen, wie es nur durch das unter dem Zwange det Not eingeführte Syftem der Kontingentierung der Reichsausgaben in Berbindung mit der günstigen Entwicklung der Steuereinnahmen gelungen fei, die Finanzwirtschaft wieder in Ordnung zu bringen. Der Minister gab dann einen Ueberblid über das Aufkommen aus Zöllen und Steuern, aus dem sich eine Mehreinnahme von ungefähr 1 360 Millionen Mark ergab, von denen dem Reiche rund 860 finden. Wie sich die Regterung die Losang willionen verblieben. Zusammen mit den der Aufwertungsfrage denkt. werde aus dem

Nach dem Notenwechsel.

Die Note Raynaldis. Unbefriedigende Zugeständnife.

Berlin, 28. San. Staatsfekretar bon Trendelenburg trifft morgen (Donnerstag) in Berlin ein, um im Kabinett über die durch die letzte Note Raynaldis geschaffene Lage und den Stand der Pariser Wirtschaftsverhandlungen zu berichten.

Die Note Rannaldis entspricht insofern nicht den deutschen Erwartungen, als Frankreich für das definitive Handelsabkommen erneut von der in dem Protofoll vom 12. Oktober vor. Is. gemachten Zusage ber praktischen Meistbegünstigung abweicht mit der Begründung, daß die deutschen Produktionsverhälnisse weit günstiger seien als die Frankreichs. Gine gewisse Diskriminierung der deutschen Waren soll demnach nach französischer Auffassung auch in dem endgültigen Handelsabkommen Plat greifen. Was das Provisorium angeht, das bis zum 1. Dezember ds. Is. dauern soll, so sagt die lette Note Rannaldis mur für einen Teil der deutschen Erzeugnisse den Minimaltarif zu, so für fast alle Rohstoffe, für Nahrungsmittel und eine Anzahl von chemi-schen Produkten, Textiswaren und einige Majchinenprodutte, sowie ferner für gewisse Erzeugnisse der elektrischen Industrie. Bei den 800 Positionen im französischen

Zolltarif besagt dieses Zugeständnis sehr wenig. Den neuen Minimaltarif will Frankreich auf gewisse Produkte der Maschinen-und keramischen Industrie, für Kapier, Kaukschuft und Hutwaren etc. zubissigen. Auch hier fehlen genauere Angaben. Den Zwischentarif bietet Frankreich für eine Anzahl von Waren an, die nicht auf-geführt sind. Der Zwischentarif beträgt 75—80 Prozent weniger als der französische Maximaltarif. Raynaldi fordert ferner Angaben über die deutschen Listen.

Während die Anregung, eine freundschaftliche Unterbrechung in den Verhandlungen eintreten zu lassen, von Frankreich ausgegangen war und Deutschland diese Anregung aufgegriffen hatte, versucht sie die Note Raynaldis als deutschen Originalge-danken (!) hinzustellen. Zum Schluß macht fie auf die Abmachungen der deutschen eisenverarbeitenden- und eisenbeschaffenden In-dustrie ausmerksam und betont, diese Abmachungen seien geeignet, einen deutsch-fran-

zösischen Handelsvertrag zu sabolieren. Die Note gibt der Hoffnung Ausdruck, daß beide Teile zu einem günftigen Abschluß tommen mögen.

Baris, 28. Jan. Staatssetretar Trendelenburg reift heute abend 9 Uhr nach Berlin ab.

Einnahmen aus der Münzprägung ergab sich

für das Reich insgesamt eine Mehreinnahme

von 1200 Millionen Mark. Nach Dedung des

sich aus dem Reichshaushaltsplan für 1924 ergebenden Fehlbetrages hat das Reich bis jett immer noch einen Rein überschuß von 940 Millionen Mark. Der Mi-

ni er gab dann über die Berwendung der

Ueberschüsse Austunft und erklärte, daß die-

sen Berpflichtungen des Reiches gegenüberstehen, deren Höhe die Ueberschüffe noch um

Soweit die Dinge gur Zeit überblict mer-

den können, wird das laufende Haushaltsjahr

1924 am 31. März 1925 ohne Defizit abschlie-

ßen. Die Behauptung, daß das Reich im

Gelde schwimme, entbehre jeder inneren Be-rechtigung. Das Ergebnis der abgeschlosse-

nen Finanzperiode sei lediglich eine Atem-

pause für die Entwicklung der Reichsfinanz-

verwaltung und biete die Möglichkeit zum

Abtragen der dringendsten Schuldverbindlich-keiten. Der Finanzminister berührte dann

die Beamten- und Aufwertungs-

frage. Er stellte sest, daß die Beamten-ichaft als wichtigste Stüte des Staates jeder-

zeit dienstfähig und dienstfreudig erhalten werden müsse. Er fündigte eine zweite Aen-

derung der Personalah auberordnung an.

In der Aufwertungsfrage stützte fich der Fi-

nangminifter auf die Erklärung der Reichs-

regierung, daß die Auswertungsfrage nicht allein im fiskalischen Interesse behan elt wer-

den dürfe; auch die Forderung nach sozialer

Gerechtigkeit müsse unter Wahrung des Fort-

bestandes der wirtschaftlichen Kräfte erzielt

werden. Die Aufwertung müffe an dem Lei-

etwa 140 Millionen übertreffe.

Während seiner Abwesenheit werden die Ber-handlungen ruhen. Auch die Unterkommissionen können, da die Verhandlungsgegenstände erichöpft find, feine weiteren Situngen abhalten.

Das Ausland zur deutschen Antwortnote.

Das Echo ber frangofifden Breffe.

Paris, 28. Jan. Die deutsche Antwort auf bie interolliierte Note über die Berlängerung der Besetung Kölns ist gestern nachmittag 6 Uhr telephonisch von Berl n nach Paris über-mittelt worden. — Die Morgenblätter melden, daß eine Antwort der Verbündeten darauf nicht erfolgen werde. Die Fortsetzung des Notenaustausches erübrige sich, weil die Allierten in zwei Wochen an Hand des Schlußberichtes der Kontrollfommisston eine lette, zusammenfassende Note absenden wurden. Medaktionelle Aeugerungen zum Inhalt der deutschen Antwortnote liegen kaum vor. Der "Matin" hebt hervor, Stresemann habe es bet einem perfonlichen Protest bewenden laffen müssen. In der Schnell gkeit der Beantwortung der interallierten Note sehen man einen Beweis dafür, daß das Kab nett Luther auf dem Gebiete der Außenpolitik eine rege Tätigkeit entfalken werde. — Der "Temps" meint, trop der Schnelligkeit fonne der Reichstangler auch nicht den Beweis erbringen, daß Deutschland abgerüstet habe. Die interall ierte Kontrollfommission habe unwiderlegbare (!) Fest-stellungen gemacht, die ein einfaches Dementi nicht entkräften könne.

Die linksstehende Presse enthält sich borläu-fig jeden Kommentars. — Der national stische "Ganlois", der sich in Nebertreibungen nicht genug tun kann, nennt die deutsche Note einen "neuen Schlag ins Gesicht der Berbündeten" — Reichskanzler Dr. Luther vertausche die Rollen und fordere, daß bie verbündeten Regierungen ben Beweis für Die Berfehlungen erbrächten, um ihre einseitigen Urteile gu rechtfertigen.

Englische Aritif.

London, 28. Jan. In der Kritif an der bon Deutschland überreichten Kote zur Räumungsfrage legt sich die englische Presse größte Zurückhaltung auf. Der "Times"-Korrespondent glaubt zu wissen, daß die interallierte Mikitärkontrollkommission die deutschen Begleitoffiziere dahin unterrichtet habe, daß fie beabsichtige, ihre Inspektionsbesuche fortzuseten. Diese Mitteilung habe in amtlichen deutschen Areisen beinruhigend gewirkt, da man allgemein der Ansicht gewesen sei, daß die Dauer der In-spektion, die im September zu laufen begonnen habe, durch die Abkommen mit den Allierten geregelt fei. Die deutsche Regierung, so scheine es, beabsichtige im Laufe der nächsten Tage den friedlichen diplomatischen Weg einzuschlagen und es sei zu erwarten, daß sie zunächst an die Ge-sandten der Alliierten in Berlin herantreten werde. Falls diese Verhandlungen Kurzschlüsse zeitigten, würde Frankreich bermutlich bas Angebot eines Sicherheitspattes erhalten.

dem Reichstag zugehenden Gesetzentwurf zu ersehen sein. Jedenfalls muffe die Lösung für die Wirtschaft endgültig sein. Ein Anspruch auf Berücksichtigung sei ferner denen anzuerkennen, die unter dem Zwang der Rechtsvorschriften noch in der Zeit der Geldentwertung öffentliche Anleihen erworben

Der Finanzminister sprach dann über die Einnahmenseite des Etats. Sie sei abhännig bon der fünftigen Steuergesetzgebung. Die Steuergesetze wurden in den nachsten Tagen dem Reichsrat und dem Reichstag zugehen. Sie follten nicht größere Steuerleiftungen aus der Wirtschaft herausziehen, sondern die aus der Inflationszeit stammenden übermäßigen Belastungen abbauen und auf den wirklichen Ertrag der Wirtschaft Rücksicht nehmen. Schwierig sei die Frage der Um fakfteuer. Es wurde gu prufen fein, ob nicht für die Lander und Gemeinden eine Aenderung zu erfolgen habe. Der Finanzminister ichant die öffentlichen Steuereinnahmen für das kommende Rechnungsjahr und auch für das folgende auf rund 6 Milliarden, von denen aber 2 Milliarden für die Länder und Gemeinden beitimmt find. Aber auch die Reparationslaften dürften nicht vergessen werden. Die fortdauernden Ausgaben würden in den nächsten fünf Jahren kaum unter 2500—2700 Millionen jährlich zu halten sein; neue Ausgaben könnten fändig hinzutreten. Der Gesamtbedarf des Reiches werde etva 4 Milliarden für 1925 hetragen und bis 1530 auf mindestens 4900 Millionen steigen. Dies sei ein außerordentlich trübes Bild. Ueber die Kinanzaktion zur Entschädigung stungsvermögen der Mirtschaft ihre Grenze der Bevölkerung von Auhr und Rhein werde finden. Wie sich die Regierung die Lösung dem Reichstag bald eine eingehende Denkichrift poraeleat merhen

Der Reichsfinanzminister betonte zum Schluß, daß Deutschland der Gefahr eines neuen finanziellen Zusammenbruches nur entgehen könne, wenn man auf der einen Seite durch baldige Berahschiedung der Steuergesetze ohne die Wiedergesundung der deutschen Wirtschaft zu gefährden, dem Reiche, den Ländern und Gemeinden gebe, was sie zum unmittelbaren Lebensbedarf benötigten und sich auf der anderen Seite bei der Beratung der Anträge zum Etat diesenige Beschränkung auferlege, die für die dauernde finanzielle Gesundung des Deutschen Reiches unerläßlich sei.

Deutschnationale Pressemanieren.

(Gigener Drahtbericht.) J. H. Berlin, 28. Januar.

Die Angriffsweise, wie sie bisweilen von der Rechtspresse beliebt wird, hat uns in der letten Zeit wiederholt beschäftigt. Auch heute muffen wir uns mit einem Ereignis befassen, das von journalistischer Wohlanständigfeit weit entfernt ift, und mit dem litischen Saltung des Zentrums, insbesondere mit der Person des jetzigen Reichsarbeitsminifters Dr. Brauns befaßt. Die Deutsche Tageszeitung druckte aus dem Sonntagsartikel des Berliner Tageblatts einen langen Absat ab. Im Anschluß daran besaß das deutschnationale Blatt den seltsamen Geschmack, die Urheberschaft des Artifels im Berliner Tageblatt der Redaktion der "Germania" anzuhängen, bezw. einem Mitglied der Germaniaredaktion, das "fich in der Verfolgung feiner besonders maulmurfigen Ziele in seinem eigenen Blatt behindert fühle, und daher seine Auflucht zur demokra-tischen Presse nehme". Wir wollen nicht untersuchen, welches die Gründe sind, aus denen sich die Deutsche Tageszeitung verpflichtet glaubt, sich zum Anwalt des Reichsarbeitsministers Brauns oder dessen Politik zu machen. Wir wollen nur fesistellen, daß auch die Deutsche Tageszeitung zu den Presseorganen gehört, die im bolitischen Meinungskampf auch bor gemeinen Denunziatio. nen nicht zurückschrecken, auch binn nicht, wenn sie dazu nicht den geringsten An-haltspunkt haben. Die Germania gibt dem deutschnationalen Blatte heute die richtige Antwort, wenn sie schreibt: "Diese Denunziation ift in jo vorsichtigen Wendungen gehalten, daß es fraglich erscheint, ob fie juristisch haftbar ist; aber in der deutschen Presse dürfte wohl nur ein Urteil herrichen über das Mag dieser journalistischen Unanständigkeit, die sich hier ein Blatt zu Schulden kommen läßt, dessen Hauptmitarbeiter der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse ist und bessen gegenwärtiger Chefredafteur eine Rolle in der Berufsorganisation der deutschen Presse spielt.

Wir stellen fest, daß kein Mitglied der Germania-Redaktion mit dem in Frage kommenden Artikel etwas zu tun hat. Damit ist ber Fall natürlich noch nicht erledigt. Wir ftellen den Reichsverband der deutichen Presse vor die Frage, ob er weiter Mitglieder in hervorragender Stelle dulden will, die jolche Methoden gegen andere Berufsangehörige für erlaubte Kampfmittel hal-

Wie wir zu der Angelegenheit weiter erfahren, haben die Redaktionsmitalieder an ben Reichsverband der deutschen Presse ein Schreiben gerichtet, in dem der Ausschluß der beiden Redaktionsmitalieder der "Deutschen Tageszeitung" Baeder und Adermann aus dem Reichsberband gefordert wird. Der Reichsverband wird fich also mit der Angelenenheit wohl oder übel befassen müssen. Außerdem hat die Redaftion der Germania gegen die Deutsche Tageszeitung Strafantrag gestellt.

Schwere Jusammenstöffe zwischen Gozia'demofraten und Kommunisten,

Berlin, 28. Jan. Rach einer großen fo = sialdemofratischen Rundgebung im Berliner Sportpalaft, in der verschiedene Abgeordnete gegen die Regierung Luther sprachen, kam es in der Botsbamer Straße zu sehr ich weren Zusammenstößen zwischen Sozialdem ofraten und Kommunisten, bei denen es auf beiden Seiten gahlreiche Berlette gab. Erst farte Abteilungen der Schuppolizei bermochten nach fast einstündigen Bemühungen die Straße zu fäubern und den völlig unterbundenen Berkehr wieder berantiellon

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Rr.

Die

Die S

Rinde

angefan

das Me

machen:

jachen u

gemäßer

Affäre i

befindlic

ein paar

lung des

blidlichen

eine W o

ner, a

unbe:

diese lei

der Prot

Die poltsche und wirt chaftliche Lage Icaliens.

(Unterredung mit einer michtigen Berfönlich feit der Regierungsopposition.)

Rom den 24. Januar 1925.

Der außerst peinliche Eindruck, den die Nachricht von einer Ermordung des italienischen Ministerpräsidenten gemacht hat, w Iche von Züri.) auszing und von der Berliner Borie aus an die hauptfächlichsten Geschäfts mittelpunkte der Welt weitergegeben wurde - eine Nachricht die Anlaß zu einem Börfenmanöver gegen die italienische Lire wurde - hat uns veranlaßt, eine hochstehende Berfönli feit der Regierungsopposition zu befragen, welche uns wörtlich Folgendes ant-

"Diejenigen, welche in Deutschland an einer deutsch-italienischen Annäherung arbei. ten, mülfen fich Rechenicaft geben über berarting Marittantliamiran, melde dazu beftiment find einen "Seelenzustand" zu ichaffen. der sold einem sompathischen Unternehmen nicht günstig ist."

"Die aus der Luft geariffene Nachricht wurde erfonnen, indem man von zwei gleidermei'e irrigen Voraussebungen ausging: die volitische Schäkung und die wirtschaftliche Schätzung.

Die politische Schähung.

In Italien - fuhr unfer Gemährsmann fort - regiert der Faschismus. Es besteht natürlich eine antifafzistische Strömung. Ge waltig der Erste, gewaltig die Zweite. Ich habe von einer natürsichen Existenz der Gegner gesprochen: die Opposition ist der gleichseitige Angelpunkt im politischen Leben der Bolfer. Gie ist eine Notwendigkeit: wenn sie nicht bestände, müßte man sie schaffen, hat ein großer Politiker gesagt. — Der Gegensat zwischen der im Augenblid am Ruder stehenden Bartei und der Opposition tit scharf, aber es ist ein durchaus politischer Gegensatz in politischen Formen gehalten, der durchaus in den strennen konstitutionellen Formen gelöft werden wird.

Alles Uebrige ist Phantasie, düstere Phantafie dum Schaden einer jungen ftarken Mattan voller Eneraie, welche auf große und friedliche Eroberungen auf dem Felde

der Arbeit hofft.

mis Sie wohl wissen, bin ich Antisaszist, der täglich seine politische Sklacht in einer Tageszeitung schlägt, aber ich habe nie, auch nicht im entferntesten baran gedacht, daß sich mein politischer Kambf über die Grenzen, die von der konstitutionellen Ueberlieferung gezogen find, ausdehnen könnte. Unfere Oppofition fest sich aus zwei parlamentarischen Grupnierungen aufammen: die fogenannte Opposition "im Plenum", geführt von zwei Er-Bräsidenten des Ministerrates, welche seit etwa 80 Jahren die liberal-konstitutionelle Ueberlieferung im italienischen Leben dar-

"Es besteht noch eine andere Opposition bie ihren Namen vom aventinischen Hügel hernimmt, der durch die Geschichte römischer Absolitterungen beilig ist: auch diese Oppofition wird von einem Abgeordneten, Er-Minister des Königs, geführt, ftreng getreu den reinsten konstitutionellen Rormen. Unter dieser Fahne marschieren Katholiken, Linksbemokraten, vereinigte Sozialiften und Maximalisten. Außerhalb seder Anlehnung bleibt eine fehr kleine kommunistische Minorität: etwa 10 Abgeordnete von 535 Bertretern der italienischen Nation.

Atalien bleibt also das, was es stets gemeien ist: ein einziger Organismus, in welchem sich alle eventuellen Arijen politichen Charafters nie außerhalb des durch die Verfassung gezeichneten Feldes abspielen werden. Die Schärfe der Gegenfähe, intmer im Rahmen der Legalität ift ein Zeichen der her-

porragenden politischen Reife. Diftatur und Umsturz können nur in Bolfern mit geringem politischem Berftandnis Burzel fassen. Italien ist stolz auf seine Leberlieferung, Geschichte und Statutengefete. Diefen unferen Stols verftehen diejenigen unserer Ausländer, welche bie Freunde eines Bolkes von 40 Millionen sein wollen, dies verstehen die Staliener, die im fernen Sande ihre, wenn auch reinen und großenParteileidenschaften zu zügeln wiffen."

Die wirtschaftliche Schätzung.

"Wir wollen nun — fährt unfer Gewährsmann fort — zum zweiten Frrtum übergehen, der in seinen Folgen schwerwie-gender ist. Durch die Brille der politischen Lage beurteilt man die wirtschaftlichen Bedingungen. An der internationalen Borse streuen die Bampyre der Spekulation den Reib über einen Boben aus, ber von der Berleumdung fruchtbar gemacht wurde.

"Es ist unmönlich, in einer furgen Unterredung die wirtichaftliche Lage Italiens dar. zulegen. Ich pflege in bescheidenem Mage die Statistif und glaube daß die Wahrheit der flaren Bahlen am greinetsten sei, um in das Gehirn der Geschäftsmenichen eingubringen. Da ich ft to ein großer Bewunderer Deutschlands geweien bin und ein eifriger Borfampfer für die Bieberannaberung unferer beiden Lander, fo gestatte ich mir wieder von Shrer Liebenamierbiefeit (So. brauch zu machen, umIhnen in einer weiteren Unterredung die Wahrheit über die wirt-



Muffolini.

Eine neue sehr gut gelungene Aufnahme bom italienischen Brentier-Minister Mussolini, der in letzter Zeit großen Schwierigfeiten begegnet ist und gegen den sich das Triumvirat Giolitti-Orlando-Salandra ge-bildet hat.

schaftliche Lage Italiens darzustellen, die sicher in Ihrem Lands interessieren dürfte, namentlich im jezigen Augenblicke, in weldem Ihre Beauftragte mit den unseren über einen Handelsbertrag verhandeln. heute lassen Sie mich nur in turzen Umriffen das fagen, was den Gegenstand einer ferneren Unterhaltung bilden wird.

Als Italien aus dem europäischen Konflift hervorging, war es das erste Land, welches 1920 das Problem eines Ausgleiches der Bilanz in Angriff nahm. Ms in jener traurigen Zeit die Ungewißbeiten der Rach. kriegsordnung alle Staaten zwang, ihre in-nern und äußern Schulden zu erhöhen, war Italien die erste und einzige Nation, welche mit wahrem Löwenmute eine Politik der Herabsetzung der Ausgaben anfing,

"In vier Jahren sind wir bom Abgrund der Ausgaben zum Ausgleich gekommen. Ich sane Ausgleich: wirklicher Ausgleich kein vorgetäuschter, der uns erlaubt aus den Staatstaffen die ntigen Millionen zu ichopfen, um die Papierwerke zu vormindern. Die Steuerlast ist sicher nicht unbedautend, aber der italienische Steuerzahler trägt sie mit Vaterlandsliebe und ohne übermäßige Opfer. Dafür sind ein deutlicher Beweis die stetig wachsenden Ziffern der Sparmithaben bei den Banken: Nur in den vom Staats vermalteten Postsparkaffen iprechen dieStatistiken bon einer dauernden Erhöhung der Sparguthaben von etwa 40 Millionen im Monat. Diese Erhöhung der Sparguthaben hat nicht nur den fortbauernden Schritt der Borfriegszeit eingehalten, sondern, wenn man die Entwertung unseres Geldes in Betracht zieht, hat sie jene Ziffern um ein Erheb-

Ein Beifpiel: Das glänzende Gedeihen unfere beiden größten Banten, der Banca Commerciale und des Credito Italiano gent Klar aus den statistischen Zahlen hervor. In den ersten 11 Monaten des vergangenen Jahres, d. h. bom 1. Januar bis 30, Nobember, wurde das Guthaben in Laufenden Konten und Sparkonten um fast 250 Millionen erhöht und der Betrad der zur Berfügung der Kreditoren in sonitiger Form ftebenden Konten erhöhte, erhöhte sich um fast 1 Milliarde Lire, jodaß, wenn man dieje beiden Kattoren zusammen berücklichtigt, man vor dem außerordentlichen Aumachs bon fast einer Milliarde 200 Millionen Lire fteht, welche das Vertrauen des Publikums innerhalb kurzer elf Monate in die Ranken neu eingegahlt hat, d. h. mehr als 100 Millionen im Monat.

"Die Summe, über welche die Banca Commerciale und der Credito Italiano Ende November für diese beiden Ritel verfügen fonnte, war nabe an elf Milliarden Lire, d. h. nicht niedriger als zwei Drittel der tatfächlichen Einnahmen des italienischen Staates mährend einer Finanzepoche.

"Da dieselben Banken por dem Kriege für diese Titel nicht über mehr als eine Milliarde 250 Millionen Bire berfugen konnten, jo ericheint es klar, daß die stattgehabte Entwidlung nahezu das Doppelte bedeutet. auch menn man die Gelbentwertung in Betracht

"Die in ber Industrie angelegten Milliarben merden täglich erhöht. Die Beröffentlichungen der Bereinigung der Afriengesellicaften geben eingehende Rachricht barüber Die Arbeitslosigkeit ift fast verschwunden fie herricht nur in kleinen Biffern unter ber mandernden Bevölkerung. Die Streiksta-tistiken sind fast Rull. Wir arbeiten und produzieren, auch wenn wir gemäß unferes "idlichen Temperamentes - ichlieft unfer Gewährsmann mit feiner Begiehung - uns mit Bolitik beichäftigen und zwar mit Eifer und Energie. Unfere eiferne wirtichaftliche Lane ist eine Wirklichkeit, die von dem einigen Willen des italieni'den Bolfes aufgebaut murde das an die Bunbertraft ber heutigen Regierung glauben fann oder nicht. Und das gange italieniihe Volk wendet fich mit aller Kraft gegen die niedrigen Spefulationen, die unfere Liva entwerten wollen, denn das entspricht

durchaus nicht der politischen und wirtschaft-Lichen Lage der "Nation"

Italien ist ein großes Bolk, deffen politiicher Inftinkt die Grangen überichreitet und Freund und Feind wohl zu unterscheiben Dr. Zinelli-Loft.

Baden.

Eine nochträg'iche Seftstellung.

Am 3. Januar mußten wir in Nr. 3 des Bad. Beob. zu einem dummen Gerede Stellung nehmen, das uns aus Karlsruhe zu Ohren gekommen war. An der Reichspost in Karlsruhe war Lejern des Bad. Beob. gegenüber behauptet worden, der Massenmörder Denke sei katholisch gewesen; er habe ja sogar, wie in den Blättern zu lejen fei, Kreus und Kahne getragen. So etwas werde aber der Bad. Beob. nicht bringen. Bon anderer Seite wurde uns ebenfalls berichtet, daß man auf Behauptungen des Karlsruher Tagblatts und der Bad. Presse hinweise, wonach Denke katholisch geweien sei. Wir wußten damals noch nicht, ob Denke formal katholisch ober protesfantisch oder judich oder mohamedanisch oder sonst etwas gewesen sei. Es kümmerte uns auch nicht. Aber zu dem für ein gewisses Klatschpublifum, weiblichen und mannlichen Geichlechts, bezeichnenden bloden Gerede nahmen wir fofort Stellung.

Ant 8. Januar in Mr. 8 des Bad. Beob. brachten wir die Erklärung der katholischen Beiftlichkeit von Münfterberg, in der fie dem Gerede über die Zugehörigkeit Denkes gur katholischen Kirche entgegentrat. Am 11. Januar in Nr. 11 des Bad. Beob. stellten wir dann fest, daß ein kommunistisches Blatt und ein Blatt des Evangel. Bundes fich hauptjächlich zu Trägern dieses gehäffigen Klatiches gemacht hatten. Da wir aber bis bahin nicht bemerkt hatten, daß das Karlsruher Tagblatt oder Bad. Presse von der Erklärung, daß Denke nicht katholisch gewesen set, Notiz genommen hatten, und uns inzwischen wieder mehrfach gesagt worden war, daß sowohl Tagblatt als Presse (übrigens auch der Bolfsfreund) durch ihre Berichte daran schuld feien, wenn in Karlsruhe das Gerede umgehe, Denke sei katholisch, so schrieben wir damals: "Uebrigens haben Bad. Breffe und Karlsrüher Tagblatt die falschen Angaben über Denke ebenfalls gebracht. Bis jest haben wir aber keine Berichtigung bemerkt.

Nest ging es wieder bis zum 20. Fanuar. Da teilte uns die Bad. Presse mit, sie habe nichts davon gebracht, daß Denke katholisch gewesen sei und als solcher bei Beerdiaungen das Kreuz getragen habe. Wir schrieben darauf sofort, daß die Bad. Presse uns verfichere, sie habe nichts davon gemeldet. Da wir auf die mehrfachen Angaben von anderer einwandfreier Seite hin und ohne die Unterlagen noch zur Hand zu haben, den Borwur gegen Presse und Tagblatt erhoben hatten, jo glaubten wir der uns gemachten Berficherung. Die Bad. Presse nahm auch davon Notiz, daß wir ihre Versicherung zur Kenntnis unjerer Lejer gebracht hatten und verurteilte dann die konfessionelle Ausnützung der Sache. Damit hatte wenigstens die Bad Presse ihre Leserschaft darüber aufgeklärt daß jenes Gerede über Denke falich war. Merdings müssen wir nachträglich, nachden uns die Unterlage vorliegt, feststellen, daß unsere Gewährsleute uns durchausrichtig berichtet hatten, auch bezüglich ber Bad. Breise. Denn totfächlich hatte auch die Bad. Presse in Nr. 564 am 29. Dezember geschrieben, Denke habe als zwar mürrischer "aber durchaus verträglicher und so-gar frommer Mensch" gegolten. "Noch bis vor einigen Jahren — hieß es weiter ichritt er bei Begräbniffen ber Rirdengemeinde als Rreugtrager voran." Auch diese Wendung der Bad. Bresse hat zweisellos dazu beigetragen, daß man in der Karlsruher Bevölkerung vielsach fest behauptete, Denke sei katholisch gewesen. Doch wollen wir, nachdem die Bad. Presse die borgenannte Berurteilung des Geredes gebrocht hat, daran keine Beiterungen knüpfen und sind auch davon überzeugt, daß die Bad. Presse nicht die Absicht hatte, und falsch zu informieren.

Am ungeschicktesten benahm sich des Karlsruher Tagblatt. Statt daß es auch endlich dem falichen Gerede entgegengetreten ware und seine katholischen Leser etwa durch Abdrud der Erklärung der fathol Geiftlichkeit befriedigt hätte, sandte es uns ein militärisch kurzes Schreiben, wonach wir "sofort" unsere unrichtige Behauptung, es habe Denke als katholisch bezeichnet, zurücknehmen sollten. Bir stellten daraufhin felbstverftandlich fest, daß das Karlsruher Tagblatt dadurch daß es berichtet batte, Denke habe "großes Ansehen" genoffen und bei Beerdigungen als Kreusträger fungiert", jenes unfinnige Gerede mit herbeigeführt hat, besonders auch deshalb. weil es bis zur Stunde von der doch sicher im Aufammenhang ebenfalls interessenten Er-klärung der Geistlichkeit keine Notiz genommen habe. Statt nun einfach seiner Aufflarungspflicht Rechnung zu tragen, antwortete das Tagblatt mit Insinuationen gegen uns, und wollte lächerlicherweise in Abrede ftellen, daß sein Bericht Mitschuld trug, daß man in Karlsruhe und weiter hinaus Denke für 3. tholisch hielt und den Bad. Beob. als zu unaufrichtig bingestellt hatte bies feinen Lefern mitzuteilen. Aber wenigstens maren jest bald vier Wochen, nachdem das Tagblatt die erste irreführende Notiz der besagten Art über Denke gebracht hatte, endlich auch die

bringt u. a. einen hochinteressanten illustrierten Artifel über die bekannte Romanschriftstellerin Auliana v. Stochaufen, weiter Bilder aus einer alten deutschen Reichsstadt "Nördlingen im Ries" (Banern). Endlich beginnt die Grzählung "Hanfele Simmelreich" bes oberschmäbischen Schriftstellers Sans Alfons Durr, beffen Gedichte in "Sterne

Lefer des Karlsruher Tagblatts darüber un terrichtet, daß Denke in der Tat nicht katho-lifa, und nicht Kreuzträger bei Beerdigungen war. Das war ja unfere Absicht, dies zu er reichen. Der Erfolg ist also schließlich nicht ausgeblieben, trogdem wir ihn mit grund losen Berdächtigungen und Berleumdungen gegen uns erkaufen mußten.

Der Grund, warum wir das hier noch einmal zusammenstellen, ift der, daß unsere Lejer und auch andere eine Ahnung davon bekommen, wie schwer es halt, einen Frrtum zu ungunften der Katholiken, der zuer bon Böswilligen erfunden wurde, wie es im Fall Denke war - die erste Schuld liegt wie gejagt bei Kommunisten und Evangelibünd lern - in ber Breffe, die dem Frrfum jun Opfen gefallen war, zur Richtigstellung zu bringen. Wenn das Karlsruher Tagblatt sofort, als die Erklärung der kakholischen Geistlichkeit bekannt wurde, seiner morali schen Aufklärungspflicht nachgekommen wäre hatte es gar feinen weiteren Streit geneben. Es ist jedenfalls außerordentlich bezeichnend für gewisse Prefigewohnheiten, daß alles am Fall Denke jo interessant war, daß man es den Befern ohne weiteres mitteilte, felbst die Unwahrheit vom Kreuztragen. Aber die Aufflo rung über diese lettere Umvahrheit war auf einmal nicht mehr fo interessant, daß man sie den Lesern mitgeteilt hätte. Daraus muß man Schlüffe ziehen, die bei Katholiken nicht jum Bertrauen diefer Breffe gegenüber füh ren fönnen.

Die deutschnationalen Katho iken in Verlegenheit.

Der Katholikenausschuß des Landesverban des Bestoberschlesien der Deutschnationalen Volkspartei hat in Oppeln eine Entschliefung gefaßt, die sich gegen die berüchtigte Anti-Komrede des Dompredigers D. Doehring gelegentlich der gottesdien lichen Feier de Barlamentseröffnung wendet. Er erklärt darin. daß

"auf der Erundlage jolder Anschauung eine politische Zusammenarbeit der Konfessionen in Deutschland unmöglich ist und das sie den programmatisch seitgelegten Anschauungen der Deutschnationalen Bollspartei widersprechen:

Die programmatisch festgelegten Anschau ungen der Deutschnationalen Volkspartei find ein praktisches Rubekissen für die deutschnationalen Katholiken. Und wenn Letztere damit zufrieden find, dann find die deutschnationalen Richtfatholiken, à la Doehring etc. erst recht damit zufrieden. Die Germania be-

merkt zu bem obigen Geufger: "Es ist nicht das erste Mal, das die Katholiken der Deutschnationalen Volkspartei von den Romseinden, die sich in dieser Partei ein bevorzugtes Stelldichein gegeben haben, un Berlegenheit gebracht werden. Es find auch schon häufiger Proteste erfolgt, die aber im mer wieder leicht beschwichtigt wurden. Es steat wohl ein bemerkenswertes Mas von Entrüstung in obiger Verwahrung, aber der Schlußpassus, der auf die "programmatisch estgelegten Anschauungen" nalen Bollspartei himveift, muß merkwürdig berühren. Unfere deutschnationalen Katho liken wollen es anjoieinend immer noch nicht wissen, daß die Deutschnationale Boltsparte: thre Sahrzehnte alte Geschichte gehabt hat, auch wenn sie ihren Namen erst seit 1918 trägt, und daß diese Geschichte eine feste, ge rade in konfessioneller Sinsicht bestimmie Brägung ihrer parteipolitischen Art in die Ericheinung treten ließ, die fich für alle Em sichtigen nicht ohne weiteres durch Abmadungen auf dem Papier ausmerzen ließ. So leicht, wie es die deutschnationalen Katholiken vermeinen, kommen ihre Parteifreunde vom Evangelischen Bund nicht aus ihrer Saut heraus, ganz abgesehen davon daß auch ihr eigenes moralisches Gegenge wicht gegen solche Betreden, wie sie Berr D. Doehring mit feinen Gefinnungsgenoffen im mer lauter in unserem Lande halten fann, recht dürftig zu fein scheint.

Jum spanischen Handelevertrag.

Buhl, 27. Jan. Die Begirksleitungen der Zentrumspartei der Bezirke Achern und Bühl aben an die Reichstagsfraktion des Bentrums in Berlin ein Telegramm gerichtet, indem dieje dringend bitten, im Intereffe un feres heimischen Weinbaues den spanischen Handelsvertrag nicht zu ratifizieren.

Amtliche Nachrichten. Das Bad. Gefeges- und Berordnungsblatt

Nr. 4 enthält die vom Babischen Landtag in der bergangenen Woche verabschiedeten Gefete iber die Beteiligung des Staates an Kaligewert dat ten in Baden, über die staatliche Berbürgung von Hervieren aur Förrerung des Baues von Alemwohnungen, über die Aufwandsent hählingung der Landtagsabgeordneten und über die Stenersenfung, ferner Berordnungen des Finanzungen nangministers über die Regelung der Benmten bezüge und des Zustizministers über die Nend rung des Kostengesetzes.

Unfere nachfte Beilage "Sterne und Blumen und Blumen" fo großen Beifall gefunden haben CONTRACTOR OF THE STATE OF THE

> Fall anfo etrußlar ionderen hältniffe Reifevor fordern. der Welt runds u Reisefreu men, zu Folgen h Schon Grenzübe bilden ur mit ihre Drudfach tur! -, in ihren merkfamk fen. Ein Deutschen fer Situa ren zu ei Herren le promitties Botichaft! doch wahr fischen Be daß durch Meiden de fen erwed Russe in au oft die ichaft auff der ebenfo matvertre motibierte dermann Wolfcht no

Die Ver 25./26. D währte de Die Verh Rinderman der Firn über Gesc und das bon Hand Intereffen als auch o Marktverh jowietrussi die mit de jetunion 3 jolche Auft

damit, da

wurde und

Quartier

einer noch

die Deutsc

erfolate B

Deutsch

Bon S

Der De 1918 von Kojá gegri fter Zeitia feste Grun romantijche erscheint fe schrift für hang Einsi staunt über und Schr Wilhelm A mantif, ein gung all

nehmsten il jich ewig ji jucht des lammelt Eifer auch und bietet liches Heim mehr als hegen den dienstlichen Die be

und glückli aus e ner Ernte, Die ter als Fr sterung in tigteit für de lieben

Die Affare Kindermann= Wolscht. ed Blumen illustrierten hriftstellerin r aus einer

Nr. 29

ng "Hansele

driftsteller

in "Eterne

nden haben

arüber un

richt katho

erdigunger

dies gu er

eflich nicht

mit grund

eumdungen

er noch ein

unfere Le

dapon be

Fretum 311

quer bon

es im Fall

egt wie ge

ingelibund

rrtum aun

ftellung 311

er Tagblati

tatholifcher

ter morali

rmen märe

eit gegeben

bezeichneni Kalles au

man es der

die Auffla

eit war auf

, daß man

araus muj

olifen nid

enüber füh

o iken in

ndesperban

hnationalen

ntichliekung

itigte Anti

. Doehring

Feter de

Er erklart

hanung eine

dag fie den

deriprecen:

n Anschau

spartei find

eutichnatio

stere damit

itichnationa-

ng etc. erit

emania be-

3 die Katho

sparter bon

Bartei ein

haben, in

es find aum

ite aber un

ourden. Es

Mag von

ig, aber der

grammatija

mertmurdig

alon Katho

er noch nicht

Voltsparte:

gehabt hai,

it feit 1918 me feste, ge-

bestimmie Art in die

ür alle Eine ch Abma-

ausmerzen

chnationalen

ihre Partei-

id nicht aus

ehen davon.

es Gegenge fie Berr D

genoffen im-

halten fann,

vertraa.

eitungen der

rn und Bühl

n des Ren-

m gerichtet,

Interesse un i spanischen

pronungsblatt

andtag in der

aligewerkichaf

Berbürgung

s Baues vol

andsent dädi

ind über die

igen des Fl

teren.

hten.

Oder: Wie und mit welchen Voraussetzungen und Vorbereitungen man nicht nach Sowjetrugland reift!

Moskau, 20. Januar.

Die Angelegenheit und Affare ber Berren Rindermann und Bolicht hat nun angefangen, die deutsche Deffentlichkeit für das Reiseschicksal der Genannten mobil zu machen: fern der Begebenheit, werden Tatsachen und Kombinationen zu einem neuzeitgemößen Heldenepos zusammengebraut. Diese Affare ist nunmehr aber in einem Stadium befindlich, daß es notwendig ist, von hier aus ein paar Worte zu sagen. Wit der Darstel-lung des Sachverhaltes an sich und des augenblidlichen Stadiums diefer Angelegenheit foll eine Barnung an alle Kinderman-ner, an Beltreiseübermut und unverstand, verbunden fein! Denn diese leidige Affäre Kindermann-Wolscht ist der Prototyp dafür, wie man es auf keinen Fall anfangen darf, um nach und durch Sowjetrußland reisen zu wollen, daß die ganz besonderen wirtschaftlichen und politischen Berhältnisse dieses Landes auch ganz besondere Reisevoraussetzungen und -vorbereitungen erfordern. Denn sonst werden, wie überall in der Welt und in allen Staaten des Erdenrunds und insbesondere in Sowjetrufland, Reisefreuden und Abenteurerluft ihre schlimmen, zu Reisetragödien werdenden Folgen haben!

Schon in Sebeich, dem fowjetruffischen Grenzübergange, begann die "Affäre" sich zu bilden und zu entwickeln: mehrere Revolver mit ihrer Munition und verschiedentliche Drucksachen — sogar kommunistische Literatur! -, von den Bollbeamten nicht erfannt in ihren wahren Worten, erregten die Aufmerksamkeit und ließen Bermutungen schöpfen. Ein zufällig reisender Beamter der Deutschen Botschaft in Moskau half aus diefer Situation heraus und lud die beiden Herren zu einem Besuch der Botichaft ein; die Herren lehnten ab, da sie sich nicht — kompromittieren wollten mit dem Berkehr in der Botschaft! Es klingt unglaublich und ist doch wahr. Für den Kenner der sowjetrussischen Berhältnisse ist es vollkommen flar, daß durch dieses Benehmen — das oftentative Meiden der Botichaft — der Verdacht der Rus-jen erweckt werden mußte. So sehr sich der Russe in Moskau verdächtig macht, wenn er zu oft diese oder jene Botichaft oder Gesandtchaft aufsucht, so sehr macht sich der Ausländer ebenfalls verdächtig, wenn er seiner Sei-matbertretung fern bleibt! Die Nichtbesuche motivierten die jugendlichen Herren - Kindermann ist ungefähr 21 Jahre, während Bolscht noch nicht 20 Jahre ist — anfänglich damit, daß die Deutsche Botschaft beobachtet wurde und dann damit, daß sie selbst in ihrem Quartier unter Beobachtung ständen. Bei einer nochmaligen Besuchsaufforderung durch die Deutsche Botschaft stellte sich die bereits erfolgte Verhaftung heraus.

Die Verhaftung erfolgte in der Nacht des 25./26. Oktober 1924; rund zwei Wochen währte der freie Aufenthalt in Moskau. -Die Berhaftung ergab, daß sich im Besitze Kindermann-Wolscht's Briefantworten deuticher Firmen befanden, die Aufschluß gaben über Geschäftsverbindungen mancherlei Art und das sowohl inbezug auf die Schaffung bon Handelsverbindungen zwischen deutschen Interessenten und dem russischen Absahmarkt als auch auf Orientierungsberichte über allemeine oder besondere Wirtschafts- oder Marktverhältnisse. Man muß nun genau die sowjetrussische Sandelsgesetzgebung kennen, die mit dem Außenhandelsmonopol der Sowjetunion zusammenhängt, um zu wissen, daß

und gabe find, die Uebernahme und Ausführung immer und nur mehr oder minder ftark mit den Gesetzesparagraphen der Sandelsspionage in Sowjetrugland zusammenfallen. Sicher war das Borhaben Kindermann-Bolicht in diesem Falle ein durchaus lohales und ernsthaften Absichten gewidmetes; aber die Ablehnung sehr bedeutender deutscher Firmen hatte aufmerkfam machen muffen, daß irgend etwas bei solchem Vorhaben nicht in Ordnung ift. - Weiter verdächtigte ftart, daß ein Graf (?) Dittmaringen, der den estnisch-lettischen Spionagedienst in seiner Sand hält, zum mindeften versucht hatte, mit dem Wolscht in irgendwelche Verbindungen zu kommen. Es soll guten Glaubens angenommen werden, daß Wolscht von der wahren Tätigkeit des Herrn Dittmaringen nichts gewußt hat: aber wenn die Ruffen folche felbst unbewußten Berbindungen auch nur in der Luft riechen, fangen sie an, die klare überlegende Einschätzung zu verlieren. — In den Augen der Staatspolitischen Polizei waren Kindermann und Wolscht hinreichend verdächtig genug, und wie in jedem anderen Staatswesen auch auf den blogen Verdacht hin verhaftet wird, so in Sowjetrußland im besonderen bei den besonderen inner- und außenpolitischen Verhältnissen der Sowjet-

Aus eigener Kenntnisnahme weiß ich und das sage ich nicht etwa, um etwa der Deutschen Botichaft Mostau besondere Stützung in dem öffentlichen Meinungskampfe zu geben! —, daß sofort nach der Berhaftung Schritte zur Befreiung der beiden jungen Leute unternommen wurden, die auch vom Moskauer Außenkommissariat unterstützt und sicherlich zu einem guten Ende geführt hatten, wenn nicht im Berfolg ber angestellten Untersuchung Kindermann u. Wolfcht ich in den Einzelvernehmungen gegenseitig politisch verdächtigt und belastet hätten. In dem Bestreben, die eigene Persönlichkeit schnellstens aus der sicher sehr unangenehmen Haft zu befreien, haben diese jugendlichen Unbedachtsame zu bem allerverkehrtesten Mittel gegriffen: sich gegenseitig zu beschuldigen, um allen Berdacht von sich selbst abzulenken. So haben benn Rindermann und Bolicht felbst ihre eigene Lage verschlimmert und haben das anfänglich harmlose Abenteurertum jum friminaliftischen Staatsverbrechen gewandelt. — Fragt man im Moskauer Außenkommissariat nach dem Schickfal der beiden Inhaftierten, so heißt es nun, daß man ganz bestimmte Anhalte habe und es nicht mehr möglich sei, die Angelegen-heit "freundschaftlichst unter der Hand" zu erledigen. Tropdem dauern aber die Bemühungen um die endliche Erledigung der Angelegenheit fort. Dabei sei aber offen gefagt, daß diese Bemühungen nur noch darauf hinauslaufen können, daß endlich die pro-zessuale Behandlung des Falles eingeleitet werde. Nach erfolgter Verhandlung wird man dann in der Lage sein, die weiteren Schritte zur endlichen Erledigung der Affäre Kindermann-Wolscht abzusehen und der Lage entprechend einleiten zu können. Nun gilt es, mit allen Mitteln — auch diese Zeilen sollen das Moskauer Kommissariat des Auswärtigen aufrütteln und mahnen! — die notwendige Klarheit zu schaffen, und zwar dadurch, daß die öffentliche Verhandlung endlich durchgeführt merde! -

Den Ruffen fei aber Folgendes fehr deutlich gesagt: Im Ganzen genommen märe es sehr viel klüger gewesen und hätte es sehr viel Verärgerung erspart, wenn die Herren des Woskauer Augenkommissariats diese ganze Geschichte nur als die betrachtet, gewertet und entschieden hätten, die fie in Wirklichfeit ift: als die berichiedentlichen Unüberlegtheiten abenteuerlustiger junger Menschen! solche Aufträge, die in anderen Staaten gang | Hätte es in diesem Falle wohl vernünftigeres |

geben können als Kindermann und Wolfct | nach einer selbstzugezogenen — und vielleicht auch verdienten — Lektion mit einem Kommissar auf den nächsten Rigaer Zug zu setzen und sie an der deutschen Grenzstation Endtkuhnen auf Nimmerwiedersehen abzujegen? Und dieses hätte man um so eher tun jollen, als auch in der anfänglichen Behandlung des Kindermann-Wolscht durch die rustiche Vertretung und Behörden zum Ausdrud gekommen ist, daß besondere Protektionen und die Voraussetzungen zu diesen, die lettlichen Korrettheiten bei der Gewährung der ruffischen Einreiseerlaubnis bermiffen ließen, oder diese zum mindesten sehr lar gehandhabt worden sind. Daß man sich in Sowjetrußland schützt vor tatsächlichen und vermeintlichen Gesetzesverächtern, Spionen oder sonst wie nicht genehmen Bersonen ift etwas, was diesem Staat als solchen nicht abgesprochen werden kann. Aber die Ueberspannung dieses Selbstschutzes wird zu Ereignissen wie den vorliegenden führen, und wird Situationen schaffen, die allen Beteiligten nicht angenehm sein können. Und Sowjetrußland hat noch immer Urfache, die Stimmung der öffentlichen Weltmeinung nicht zu verachten und den Trägern dieser wird das Bemühen, Sowjetrußland der Welt näher zu bringen und die Bindungen der Bölfer wiederum enger zu knüpfen, durch solche Vorkommnisse nur erschwert und fast unmöglich

Den Deutschen aber, die irgendwelche Geschäfte nach Sowjetrußland führen, sei geraten, sich vorher mit diesem Lande und seinen so neuartigen und einzigen Wirtschaftsund politischen Gesetzen und Verhältnissen vertraut zu machen. Nur abenteuernde aber seien überhaupt vor Sowietrußland gewarnt! Denn nichts gibt es in Sowjetrußland, was die blühende Phantasie allen Weltabenteurertums in Atem und Leidenschaft erhält, mas mit Naturvölkerromantik sich vergleichen ließe. Die Affäre Rindermann = Wolfcht fei eine beherzigte Warnung! Nicht, daß Zollkommissare in Sebesch, der sowietrussischen Grenzstation, noch einmal in die Lage kommen zu sagen: "Kindermann heißen Sie? — Sie machen Ihrem Namen aber alle Ehre!!" —

Oswald Zienan.

Deutschland.

Das Zentrum und die Regierungsbilbung in Preußen.

Ueber die Stimmung, die im preußischen Zentrum bezüglich der Regierungsbildung herricht, geben folgende Ausführungen der Köln. Bolksatg. fehr klaren Bescheid. Das Rheinische Zentrumsorgan schreibt: •

"Man möge sich übrigens in volksparteilichen Kreisen über die Haltung des Bentrums in Breugen nicht täuschen. Ens glauben wir sicher sagen zu können: einen Bürgerblock wird das Zentrum hier niemals mitmachen, auch nicht mit fog. Ber-binbungsoffzieren. Das milbeste, mas gescheben tann, ist Desinteressement. Es steht au biel auf dem Spiele, es geht um die ganze Zukunft Deutschlands, und gerade die Gestal-tung der Lage im Reiche zwingt das preußische Zentrum mit eiserner Konsequenz in die Oppoition gegen jedes Gebilde, das auch nur bon fern ausschließlich nach rechts orientiert erscheint. Auch die Geduld des Zentrums hat ihre Grenzen. If es doch beinahe so weit gekommen, daß gewiße Parteien glauben, mit der pol'tisschen Selbstlosigkeit des Zentrums ihre egoistischen Parteizwede erreichen zu können, immer in der Hoffnung, daß das Zentrum schließlich

bas große Opfer dem Lande bringen werde. Gewiffen von uns verlangt. E'ns können wir den besorgten Lohgerbern auf der Rechten schon heute sagen: sie können am kommenden Freitag Ueberrafdungen erleben. Wir laffen uns gu jeder Arbeit, Die im Intereffe bes Boltes liegt, heranziehen, aber wir laffen uns nicht

migbrauchen. Das Techtelmechtel mit ben Bolmisprauchen. Das Techtelmechtel mit den Bol-schwisten, das sogar der "Kolnischen Zeitung auf die Nerben siel, hat selbst den Vertrauens-sel giten die Augen geöffnet. Wir erkennen es heute: es geht ums Ganze. Kreußen soll, koste es was es wolle, zur Truzdurg des politischen und sozalen Nüdschritts gemacht werden, unde-kümmert um die Wirkungen im Lande, unde-kümmert um die Kirkungen im Lande, unde-kümmert um die Korkungen im Lande, undefümmert um die berhängnisvollen Wirfungen im Auslande. Langfam und sicher foll tas atte Shstem wieder auferstehen — bieses Shstem mit seiner Ungerechtigkeit gegen den katholischen Volkstell und gegen alles, was nicht in den oft-elbischen Kram paßt. Wir haben auch am neuen Staate manches auszuseben, aber gemeffen an dem, was früher war, bedeutet er doch auf wichtigen Gebieten einen gewaltigen Forischert: Wir erfennen die Taktif: man will das Zentrum in Preuhen in eine Rechtskoalition zwingen, um es "unschädlich" zu machen. Gegen diese Bersuche rufen wir unsere Wählerschaft zum Kampfe auf. Und dieser Ruf wird nicht berhallen: Hundert Jahre ostelbischer Herrichaft mit all ihrer Ungerechtig-teit gegen den katholischen Bolksteil sind, in Westfalen und im Rheinland namentlich, noch undergesen, und die Aussicht auf die beherrschende Wedertehr berfelben Kräfte bon einst wird alle Gefühle wieder erweden, die nur geschlagen haben, weil man sich in einem freiheit-lich gerichteten Staate wähnte, sie werden er-

wachen, sobald man den alten Gegner wieder bor sich sieht. Wir kennen unsere Verpflichtungen gegen-über dem neuen Preußen und unserer Wählerschaft. Der Rampf um die Ginftellung Breugens hat begonnen. Das reakt onare Preußen hat sai begonnen. Das reakt onare Preußen hat sich zusammengefunden und holt zum Schlage aus, es richtet weber begehrlich seine Blide zum Westen. Aber dessen darf man auf der anderen Seite gewiß sein: einem reaktionären Preußen sagen wir den schärfsten Kampf an und wir haben heute ganz andere Machtmittel als früher zur Verfügung, um diesen Kampf erfolgreich zu führen. Die Herausforderung vom 23. Januar ist geschehen, und wir nehmen den Fehdehandschuh auf!"

Die Rudfehr Dr. Wiedtfelds.

Berlin, 28. Jan. Der bisherige beutsche Botichafter Dr. Wiedtfeld wird an Bord des Dampfers "Albert Ballin" am 5. Februar die Riidreise von Washington nach Deutschland antreten.

Nachflänge zum Sitler-Brozef.

W. München, 27. Jan. Nachbem bor einiger Zeit einer Reihe ber im Sitlerprozeß verurteilten Personen Bewährungsfrift gewährt worden war, hat das Landgericht München I nunmehr beschlossen, dem seinerzeit zu 5 Jahren Festung verurteilten Dierarzt Dr. Weber für den Rest seiner Strafe ebenfalls Bewährungsfrist bis zum 1. Februar 1929 zu bewilligen. Dr. Weber stand dieser Tage in dem Oberlands-Prozes vor den Schranken des Gerichts, wurde aber auf Grund des Tatsachenmaterials von der Schuld, eine verbotene politische Organifation unter neuem Namen fortgeführt zu haben, freigesprochen, da nachgewiesen worden war, daß die neue Organisation des "Deutschen Schützen- und Wanderbundes" im wesentlichen etwas anderes sei als die verbotene und aufgelöste Organisation "Oberland". Das dürfte zu dem Beschluß des Landgerichtes mitbeigetragen haben

Belgien.

Auflösung des belgifden Barlaments. Bruffel, 28. Jan. Die belgische Regierung hat die Auflösung des Parlaments für den März beschlossen.

Ungarn.

Die Botichafterkonfereng verlangt Bergioftertlarung der Katherin Ita.

Budapest, 27. Jan. Die Botschafterkonse-renz hat drei Delegierte, einen Engländer, einen Franzosen und einen Italiener nach Lequeitio, dem gegenwärtigen Aufenthalt der Exkaiserin Zita entjandt, um von

Deutscher Eichendorff-Bund.

Bon Professor Rudolf Gifenegger.

Der Deutsche Gichendorffbund, der im Jahre bon Uniberfitätsprojeffor Rojch gegründet wurde, und eine trot traurig-Beitiaufe gute Entwallung nahm, ift eine feste Grundlage für bas Gede hen der neusche Grundlage für das Gede hen der neuromantischen Bewegung. Sieden Jahre lang
erscheint sein Organ "Der Wächter" als "Zeitichrift für alle Zweige der Kultur" Wer sich
die Mühe gibt, in diese Hefte im Zusamment,
hang Einsicht zu nehmen, ist über ihren wertbollen und vielseitigen Inhalt entzückt und
staunt über die Riesenarbeit des Herausgebers
und Schriftleiters, Universitätsprosessor Dr.
Wilhelm Kosch. Die Zeitschrift dient der Romantik einer liebenollen geer gereckten Mürdie mantik, einer liebevollen, aber gerechten Würdi-gung all ihrer Werte und Leistungen. Wel aber die Romantik nicht unterg ng mit den vornehmsten ihrer Träger, sondern weiterblicht und sich ewig jungen Lebens erfreut wie die Gehnlucht des Menschenherzens nach den Jdealen, sammelt Professor Kosch mit nimmermüdem Eifer auch die jüngsten Söhne der Romantit und dietet ihnen in seiner Zeitschrift ein wohnliches Heim. So umspannt seine Tat gleit einen mehr als hundertjährigen Zeitraum und wir hegen den Bunfch, er möge seiner höchst ber-denstlichen Arbeit tren bleiben.

Die beste Hoffnung aber auf eine gesunde und glüdliche Weiterentwiidlung schöpfen wir aus einer rüdwärtsgewandten Betrachtung ber Einte, die der Herausgeber und feine Mitarbetter als Früchte ihres Fleißes und ihrer Begei-iterung in ihrer kriftigen und ichaffenden Läligfe't für uns Freunde der Romantif bereits eingeheimst haben und aus dem Umstand, daß der liebenswürdigste und volkstümlichste der

Romantiker Joseph Freiherr von Sichendorff, im Mittelpunkt aller Studien und Schöpfungen des Wächters steht. Seine Persönlichkeit ist wie die keines anderen Romantikers Saß und Gunst fern und darum bestgeeignet, die Freunde der Romantit aus allen Lagern zu gemeinsamer Arbeit zu bereinigen. Die unbestleckte Ritterschaft seines Lebens, der lebenspendende Geift feiner Dichtungen, die bornehme Abgeklärtheit und Sicherheit feiner zeit- und l'teraturgeschichtlichen Berke treten durch neue Belege und Untersuchungen ins beste Licht. Daß Karl von Eidendorff an der Spise der Echendorfsper-ehrer und stenner steht, spricht uns besonders an. Bon den übrigen Konvantikern schenken Prosession Kosch und seine Mitarbeiter den Eichendorff wesensberwandten besondere Te'l-nahme, da ihnen eine wissenschaftlich-philosophinahme, da ihnen eine bissensgartich-philosophia sche Betrachtung der Romantik sonst gewöhnlich nicht gerecht wird. Das vielumstrittene Pro-blem der Romantik suchen feinsinnige Abhandlungen mit mohltuend beiche benem Urteil gu erhellen und da uns viele der romantischen Werte, nicht gum geringften jene, die Grundlage für eine Wertung bilden, oft entlegen find und nur selten eingesehen zu werden pflegen, so begrüßen wir es dankbar, daß sie in sorgfäl-tigen Neudrucken in den "Wächter" aufgenom-

men wurden. Man fann da viel lernen und erfennt, wie tief und reich die Geister der Kämpfer gegen die Nüchternheit der Aufklärung waren und wie oft fie Fragen geftellt haben, beren Beantwortung auch uns noch lebenswichtig ersche nt. Aber nicht nur die Dichter und Denker auch die Maler und Musiker ber Komant's sieht der "Bächter" von seiner hohen Warte aus und brum teilt er von Schwind köstliche Briefe mit und erinnert in iconen Mbhandlungen an Führich, Beit. Steinle, Oberbed, Friedrich und bie ihnen gleichgerichteten unter ben neueren Runft-Iern, wie Schiefil, Thoma und Richard Wagner.

Matthäus Schieftl und fein Bruder Rudolf find die Schutherren des "Bächter" und etwas bon ihrem und ihrer Borbildes Geift hat auch die übrigen unter ben Jüngern beseelt und ber-ftandn svolle Wertungen klaren uns über ben vielbersprechenden Kunftwillen der Jungen auf. Mit tiefem Cinfühlungsvermögen werden ro-mant iche Strömungen in allen Gebieten der schönen Künste aufgebeckt und so vermehrt sich die Gemeinde romantischer Denkart und froh sieht jeder Freund der Romantik, wie wohl der Acker bestellt ist, der die romantischen Frückte geitigt. Der "Wächter" dient allen Zweigen ber Rultur, darum auch der Wiffenschaft fchlechthin, und er nimmt deshalb auch Abhandlungen über breitere kulturelle Fragen auf wie über das Verhältn's von Religion und Kunst, Uebermen-schentum und Pädagogik, klassische oder deutsche Bildung. Im engeren Gebiet der Literaturgeschichte erfreuen uns die aufschlufre den Arbeiten des Herausgebers über St fter als Schulmann und das Bergwesen in der deutschen Romantit. Dichtergedächtnistage werden in war-mer Verehrung ihrer Personlichtet gefeiert, so erhält M. Serbert ein schönes Gedenkblatt. werden Fontane, Strachmit u. E. T. A. Soffmann in gerechter Liebe mit sorgfältig bedachter Auswahl aus den besten aber nicht bekanntesten ihrer Schöpfungen gewürdigt. Dantes Er nnerung wird in B'ld und Bort gleich ichon begangen, auch der großen heiligen El jabeth, einer ro-mantischen Wunderblume, die in miteidsloser Zeit schmerzlich ersehnt wird, und hres großen Borbilds. des heiligen Saben dis von Affiji, vergift der Wächter n'cht. Die neueren Lete dienen mit großem Glüd der Kolkstunde. Die Steiermark, die Kfalz, Oberschleften und das Sudetenland, Brünn, Heibelberg und Bamberg werden so trefflich volkskundlich geschildert, baf ieder Leser ein klares Bild von der Egenart in Volf und Landschaft jener deutschen Gebiete er-hält. Das ist ein großes Berdienst des "Wäch-

ter", und es tut jenen allzuvielen bitter not, die sich in ihren engen vier Grenzpfählen kaum austennen, geschweige denn im weiten deutschen Baterland. Der "Wächter" greift aber in wohlbegründeter Beitherzigkeit über den Bereich deutscher Zunge hinaus und sucht bermandte Strömungen auch im Ausland und darum begrüßen wir es, daß Frlands und Schottlands Dichtungen, die schon Gerder angelegentlich be-schäftigt haben, in trefflichen Uebertragungen und Einführungen zugänglich gemacht werden. Nebst der fritischen Tätigkeit widmet sich der "Bächter" der Aufgabe, die Schaffenden unter den jüngeren Romant tern e'nem weiteren Volkstreis bekannt zu machen und er gönnt ihren Berken gern Raum. Das gleiche gilt von den Kunstbeilagen. Alte Weister, über deren Schöpfungen staunende Bewunderung am Ende das beste Urteil ist, finden sich in prächtigen W edergaben neben jungaufstrebenden, und wir werden jo eingeladen, für ihre Berke das Mag an den Alten zu nehmen. Auch mit den Mufitbeilagen berhält es fich fo.

Ein jedes Bächterheft enthält furze Neber-sichten über die Kulturmerkmale, die sich in der staatlichen Bewegung, im Büchermarkt und Theater offenbaren. Wir haben den herzlichen Wunsch, daß der "Deutsche Sichendorffbund" und sein Organ, "Der Wächter", ihren Zielen treu ble ben und in Zukunft sich noch viel schö-ner und tieser entwäeln. Die Geschäftsstelle bes Deutschen Sichendorff-Bundes bef ndet sich in Däln Köcklenstraße 28. 40 (Kaul Gehl) in Roln, Cacilienftrage 38-40 (Paul Gehlh Berlag; Postschedkonto Köln 12 069). Bei Bahlung eines Jahresbeitrages von 10 Mark (in zwei Raten zahlbar) liefert der Bund seinen Mitgledern die Zweimonats-Zeitschrift "Der Wächter" und stellt weitere romantische Reu-druck in Sonderausgaben in Aussicht.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

ihr eine bündige Erklärung zu verlangen, daß sie gewillt sei, auf ihre Ansprüche auf den ungarischen Thron zu verzichten.

Frankreich.

"Komiter der französischen Rheinreeder". Baris, 28. Jan. "Journee industrielle" meldet aus Straßburg, daß ein Ausschuß für die französische Rheinschiffahrt unter der Bezeichnung "Komitee der französischen Kheinreeder" soeben gebildet wurde.

Berkauf beutscher Aftien burch bie Reparationskommission.

Meldungen aus Paris zufolge wird die Reparationskommission am 15. Februar im "Aftorio" die Aftien mehrerer beuticher Rongerne berfteigern, die von der deutschen Regierung in Ausführung des Friedensbertrages übergeben wor-Der Berkauf findet ausschließlich an Angehörige ber alliierten oder affociierten Regierungen statt.

Italien.

(Sinheitsfront ber italienischen Opposition. Mailand, 27. Jan. Die Popolari erklärt fich mit der Amnestieforderung der Oppofition nach wie vor solidarisch und gedenkt teine Scheidung zwischen sich und den Republikanern herbeizuführen. Gine Rudtehr in die Kammer dürfte nur gemeinschaftlich mit den anderen Dositionsgruppen erfolgen

England.

Streif in ben Londoner Ministerien. Hondon, 28. Jan. Heute ist ein Streik des technischen Bersonals in den

Ministerien und den Staatsämtern ausgebrochen. Der Grund ift die Dichtentlafjung eines Gemer ticaftsmit. gliedes, das feinen Mitgliedsbeitrag an die Gewerkichaften nicht bezahlt hatte. Das Arbeitsamt hatte sich geweigert, diesem Buniche nachzukommen. Auch das königliche Schloß ift burch ben Streif in Mitleidenichaft gezogen: Die Fahrstühle und die Zentralheizungen sind außer Betrieb.

Rufland.

Troufis Nachfolger.

Berlin, 28. Jan. Der "Lokalanzeiger" melbet aus Ropenhagen: Bum Chef des hochsten Kriegsrates der ruffischen Sowjetrepublif wurde als Nachfolger Tropfis der G'neral Frunse ernannt, zum Chef der Oftseeflotte der chemalige Uhrmacherfelle 3 n w.

Albanien.

Hochverratsberfahren gegen Fan Noli.

Stutari, 27. Jan. Gegen ben nach Italien geflüchteten früheren albanifchen Dinisterpräsidenten Fan Roli wurde ein Sochverratsverfahren eingeleitet. Es wird ihm vorgeworfen, bedeutende Gelber aus der Staatskasse entwendet zu haben. Ferner foll durch die Untersuchung aufgeklärt werden, ob Jan Roli von der dritten Internationale größere Beträge erhalten bat und in Zusammenhang hiermit die Zulassung eines Sowjetgesandten in Tirana gestattet wurde.

Indien.

Die Gelbständigkeitsbestrebungen in Judien.

London, 28. Jan. Wie aus Delhi berichtet wird, wurde von den Swajaristen in der gesetzgebenden Bersammlung der Antrag eingebracht, fogleich ein Bahrungskomitee einem indiiden Boriikenden und einer indischen Mehrheit zu ernennen. Das englische Kinanzmitglied der Versammlung, Sir Bafil Blakett, sprach fich gegen den

China.

Gine Note ber Botschafter an China.

Paris, 28. Jan. Nach einer Agenturmeldung aus Pering haben die Bertreter der Großmächte der dinesischen Regierung eine Note überreicht, in der sie darauf himmeisen, daß China für den Schutz des Lebens und Eigentums der Fremden in Schanghai verantwortlich sei. Seit gestern haben die Kämpfe in der Nähe der Stadt mieder begonnen.

Der Bormarich Nun-Siangs — Schanghai nicht gefährbet.

London, 28. Jan. Berichten aus Schanghai zufolge fett nur Lu Yun-Siang feinen Bormarich fort. Man erwartet, das bie Hauptstreitkräfte ber Armee Shis am Mittwoch oder Donnerstag vor Schanghai eintreffen werden. Schanghai ist aber nicht gefährdet. Ausländische Kriegsichiffe liegen im Hafen, und die Behörden find bereit, Marinetruppen landen zu laffen und die Freiwilligen zu mobilifieren, sobald die Niederlassungen bedroht werden. Eine Note der Vertreter der Mächte an das chinesische Auswärtige Amt fordert, daß die chinesische Renierung an alle Barteien telegraphiere, daß jich unter keinen Umständen dinesische Truppen in der Nähe der ausländischen Kolonie aufhalten dürften. Man hofft, daß diese Magnahme ihre Birfung haben wird.

Sunnatfen geftorben. Berlin, 28. Jan. Wie dem "Lag" ein Funkspruch aus Peting meldet, ist Sungatien an den Folgen der Operation, der er sich fürglich unterzogen hat, gestorben.

Gewerkschaftliches.

Die Arbeiterschaft ber Papierindustrie bon Bürtiemberg, Baben und der Kheinpfalz nahm auf Einladung des Zen ralberbandes hriftlicher Fabrik und Transportarbeiter

Deutschlands in sehr engehenden Beratungen, die am Sonntag, den 25. Januar, im Ebangeli-jchen Bere nöhaus in Stuttgart stattsanden, zu den Borgängen in der Arbei Szeit-, Lohn- und Kariffrage der Papiererzeugungs ndujtrie Stel-

lung. Nach eingehenden und sachlundigen Referabes Berufsgruppenführers, Reichswirtschaftsrat Lins, Berl n, und des zuständigen Fauleiters Kuhn, Mannhe m, sprachen die Delegierten der in Betracht kommenden Papiers, Pappens, Zellftoffs und Holzstoffs-Fabriken sich dahin aus, daß der großen Mehrzahl der Pa-piersabt kanten Arbeitsgemeinschaft und Tarifvertrag mit den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern nur eine Versicherung gegen Kebo'u-tionsschäden gewesen set. Innerlich hitten die Kapiersahr fanten vielsach an dem allen Herrenmenichenstandpuntt festgehalten. Bei der zahlreichen Wiedereinführung der zweifachen Wechselfch cht, die die 72 bis 96 stündige Wochenarbeitszeit bedinge, feien vollswirtschaftluhe, ja fogar betriehl che Intresse vielfach böllig außer Benchtung geblieben und nur mach politi-iche und egoift sche Biele maßgebend gewesen. fei ein boll g unhaltbarer Zustand, daß große Unternehmungen, troh wittickaftlicher Projectität und überflüssigen Arbeitsträften 12 stündige Arbeitszeit durch unbillige Entscheidungen eines, den Berhiltnissen völl g fremd gegenüberstehenden sogenannten Unparteilscher zugebilligt erhelten, während wirst in notlei-dende Getriebe im de derfeitigen jozialen Inte-resse nach wie dar 8 Stunden arbiten. Tropdem war die Mehrheit der Delegierten der Auffaffung, daß die durch die Spigenorgan fationen am 16. Dezember 1924 getroffenen Bereinba-rungen insofern eine borläufige Berbe erung barftellen, als zunächst e'nem weiteren Aebergang von der dre :- zur zweifachen Wechselschicht Einha't geboten wird. Die Lohnbildung in den einzelnen Bezirken

ber Papierinduitrie wird allgentein als unaure chend empfunden und der Zentralverband Fabril- und Transportarbeiter Deutschlands beauftragt auch weiterhin taffraf-

iig dahin zu wirken, daß die Lohn- und Arbeitebedingungen endla den tatjäcklichen Bedürf-nissen und den volkswirtschaftlichen Leistungen ber Kapierarbeiterschaft angeraßt werden. Im übr gen wurden die Wursche und Forderungen ber Konfereng in Entigeibungen niedergelegt, b.e fich im Rahmen der vorstehenden Ausfuhrungen bewegen.

Aus dem sozialen Leben. Nene Wendung im Tarifftreit bes Bant-

gewerbes.

Der Reichsberhand ber Bankleitungen hat die beiden Schiedssprüche abgelehnt, die am 16. bezw. 21. Januar durch einen vom Reichsarbeits-ministerium berufenen Schlichtungsausschutz für den Gesamtverband deutscher Angestellten-Gemerifdaften (Gebag) und den G. d. gefällt morden find. Nach diesen Echiedssprüchen sollte bekannilich der Gebag und G. d. A. an dem zwischen den Bankleitungen und dem Deutschen Bantbeamien-Verein abgeschlossenen manteltarifbertrag beteiligt werden. Außerdem wurden die Gehalter um 5—85 Prozent höher als diejenigen festgesetzt, auf die sich der Deutsche Bankbeamtenverein mit den Bankleitungen im Dezember v. J. die Ende Marz vereinbart hat. In ihrer Polemif gegen die in Rede stehenden Schiedssprüche stütten sich die Bankleitungen insbesondere darauf, daß bei der Reichsarbeitsbermaltung die Allgemeinderbindlich erflärung des bon ihnen mit dem Deutschen Bantbeamtenberein getroffenen Ge-haltsabsommens beantragt fei, die einer anders gearteten Regelung der Gehälter im Bantgewerbe genteten negeting ver Seintet in Indiagebetet mit dem Gedag und G. d. entgegenstehe. In-zwischen hat aber der Deutsche Bank-be am ten ver ein seinerseits den Antrag auf Allgemeinverbindlicherklärung seines Gehalis-abkommens mit den Bankleitungen zurück-

gezogen! Daraus ergibt fich insofern eine neue Lage, als ber Deutsche Kantbeamienberein sich nunmehr praktisch auf den Boden der dem Gedag im Schiedsspruch nom 21. 1. 1925 zugesprochenen Gehaltsfäße stellt und den Antrag des Gedag auf Berbindlicherflärung der neuen Schiedsspruchgehälter mittelbar unterstützt. Wie wir hören dürften die Berhandlungen über den Antrag des Gedag auf Berbindlicherklärung vom Reichsarbeitsminister in ben nächsten Tagen aufgenommen merben. D. H. B.

Delegierten-Versammlung der Deutschen Rennvereine.

Mannheim, 27. Jan. Die Vertreter der Deutichen Rennbereine waren dieser Tage im Großen Saal des Union-Klubs zu ihrer gewohnten und wie stets start besuchten Jahresberfamm lung zusammengetreten. Die Festsehung ber Renntermine ging glatt und reibungslos vor sich. Mannheim wird am 3., 5. und 10. Mai fein Frühjahrs-Weeting, am 6., 9. und 18. September jein Herbst-Weeting abhalten. Das im Jahre 1924 eingeschobene Sommer-Weeting im Juli fällt weg, weil die Gründe der borjährigen Terminbermehrung, nämlich der Ausfall der Wies badener Menntage, nunmehr meggefallen find. Frankfurt a. M. läht am 19., 23. und 26. April, 1. 4., 7. Juni, 16. und 17. August und 4., 6. und 11. Olicher laufen, Baden Baden am 21., 23., 25., 28. und 30. August, Bießbaden am 11., 14., 17., 21. Juni und 17., 20., 23. und 27. September. Auch der benachbarte Kennplak Hakloch hat zwei Lollbluttermine an-gemeldet und hat den 21. Mai und 2. August zugestellt exhalten.

Die Versamlung beschloß, die Oberfte Renn. behorde zu beauftragen, daß jie fich als Sprecherin für den Deutschen Bollblut-Zucht- und Rennbetrieb an jämtliche Landesregierungen mit dem Antrag wendet, den Reichsjat der Billetsteuer für den Besuch der Pferderennen grundfählich auf 10 Prozent zu begrenzen. Interesse ift, daß die Oberfie Rennbehörde, die ich bisher direkt nur mit den preußischen Minijterien über rennsportliche Fragen in Berbindung trat, indessen den Bereinen der anderen Länder lediglia begutachtend und befürwortend eine Beihilfe leistete, fortab fich auch an die Behörden von Baben, Bayern, Suchsen usw. wenden wird, wenn sie diesen etwas aus ihrem Kompetenzireis zu sagen hat. Die Bersammlung beschäftigte sich auch mit der Frage der Einfätze und Renngelber.

Es wurde beschlossen, kunftig den iprozentigen Einsat nuch dem ersten Geld, sandern bom Gejamipreis des Rennen zu erheben. Ferner follen die feit ber Buchmacherzeit teilmeise eingeschlafenen Bettannahmestellen ber Bereine mieder herzestellt werden. Damit soll der Blan einer großen Wettzentrale der deutschen Vereine permirilicht werden, der der Ginführung iongessionierter Buchmacher einft geopfert worden

Chronik.

Baden.

Ettlingen, 28. Jan. Der ehemalige Doj. garten hinter bem alten Schloß, zur Beit im Besit bes Landesfistus, geht, wie ber "Lands. mann" erfährt, um Preise bon 96 300 Mf. an die Stadigemeinde Ettlingen über. Das Gesände wird aufgeteilt und an Baulusige weiter veräußert. Der Bürgeraussäuß wird sich demnächst mit dieser Angelegenheit zu befassen haben.

Mannheim, 28. Jan. (Das unborfichtige Umgehen mit Schuswaffen) hat hier zu einem schwes ren Unglücksfall geführt. In Redaran gab ein lesähriger Taglohner aus einem Ter-zerol mehrere scharfe Schüsse ab und verletzte babei einen Währigen auf der Strafe fpielen ben Bolfsichüler fehr exheblich. Heibelberg, 28. Jan.

(Zum Direktor des hiesigen Beh-rerseminars) ift nach einer Melbung bes "Heibelberger Tageblattes" ber bisherige Rettor der Realichule in Ginsheim, Reinhard & ifcher, ernannt worden. (Der neue Heidelberger Ge minordirector stammt aus Auggen und war zu Beginn seiner Lehramtstätigkeit Professor an der Rea'schule in Reustadt i. Schw., später Pro-fessor am Lobrerinnenseminar in Kar Sruhe und steht seit 1918 an der Spipe der Realschule in Ginsheim.

(Erdbeben.) Der Geismograph der Ro nigfruhlsternwarte verzeichnete heute morgen ein Erdbeben mit einer Herdentfernung bon 9000 Kilometer. Der erste Einsah ersolgte um 5 Uhr 17 Minuten 51 Sekunden, die zweite Welle kam um 5.27 Uhr 58 Sek, die lange Welle um 5.46 Uhr 15 Set. Das Maximum erfolgte um 6.01 Uhr 15 Set. Die Bewegung erlosd gegen 7 Uhr. — (Aus Anlag ber Bor-fälle bei ber Berjammlung der beutigen Friedensgejellichaft) vor acht Tagen, auf der es zu schweren Lujammen-ftogen zwischen antipazifisischen Studenten und andersgesinnten Bersammlungstei nehmern fam hatic die Heidelberger "Ajia" eine Studenten Bollberfammlung einberufen. Rach sehr fürmi ichem Berlauf wurden von der überwiegender Anhängerschaft des Hoch ich ulringes beut j der Art von diesem mehrere Anirage durchgebracht. Der ersie fordert die Feststellung und Bestrafung der Polizeib austen, von denen be-hauptet wird, daß sie, anstatt ihres Amtes parteilos zu walten, gegen die Studentenschaft Stellung genommen hätte. Der zweite Antrag soll an das Rektorat der Universität gehen mit dec Bitte, den ersten Antrag zu unterstützen und überhaupt bafür Sorge zu tragen, daß solche Borkommnisse in Zukunft vermieden werden Außerdem fordert dieser Antrag noch die beschleunigte Erledigung des Falles Gumbel.

(Dies und das.) Am letten Samstag abend fand in der Fruchthalle dahier ein gut besuchtes Solisten-Konzert statt, in dem die beiden Damen Hegner aus Basel ihre unübertress liche Kunst in ebler Menschenliebe dem Coritas berband zur Berfügung siellten. Die beiden Künstlerinnen wurden nach jeder Rummer jei tens des Auditoriums mit fürmischen Beisalls. tundgebungen überschüttet. Thre Darbietungen werden nicht so schnell aus dem Gedächtnisse der bankbaren Zuhörer entschwinden. Der Rein-ertrag des Kunzertes fließt dem Kinder- und Altershi fsfands des Deutschen Caritasverbaudes und der Altershilfe in Raftatt zu. -Sonntag nachmittag veranitaliete der Kathol Jugendherem im Saale zur "Arone" hier eine Jugendfeier jur Aflege christlicher Buhnen-funit. Die Feier begegnete dem lebhaftesten Interesse, so daß der Aronensaal dicht beset war. Für schöne Abwechseiung im Programm jorgie das Orchefter des hiefigen Ghmnafiation bistes durch flotten Boxtrag passender Music

Um das Erbe der Drewendis.

Ariminalroman aus der Gegenwart bon Erich Cbenftein.

Obwohl nun der Vorsitzende die Anklage zu verlesen begann, konnte das Publikum nicht jo rasch zur Ruhe kommen. Besonders die Wiesentaler Leute waren erregt. Wie, es gab eine Baronesse Drewendt, von der man noch nie ein Sterbenswörtchen gehört hatte? Bo war fie benn bisher gewesen? Und irgend jemand hatte gerufen, es fei die aus Rojinhof perichwundene Erzieherin Jela Schmidt! Wie hing denn das alles nur zusammen?

Erst auf wiederholte Mahnungen des Borfisenden hin wurde es halbwegs still im Soul.

Die Anklage war endlich verlesen. Die Berhandlung begann. Man rief die ersten Zeugen, nachbem der Angeklagte auf die Frage des Richters, ob er sich schuldig kenne, mit einem lauten, energischen "Nein" geantmortet hatte.

Baronesse Sabine und Melanie waren unter den ersten, welche Auskunft geben sollten iiber die Lebensgewohnheiten des Ermordeten und sein veröndertes Wesen in der letzten

Was Baronesse Cabine sagte, stellte sich

nur als eine belanglose Bieberholung ber soeben verlesenen Aussage ihres Bruders dar. Ueberraschender wirfte es, als Melanie nun mit leiser, aber fester Stimme über ihre

Im Saal entstand Unruhe. Die Geschworenen saben einander verblüfft an. Die Zuhörer aber blidten auf die alte Baronesse, die ihre Nichte aus weitgeöffneten Augen fragend anftarrie, als wolle fie fagen: "Aber warum haft du uns benn davon nie etwas erzählt?

Der Richter blätterte in den Aften.

"Ich finde über diesen wichtigen Punkt fein Wort im Brotokoll! Zeugin, warum haben Sie diese wichtige Unterredung dem Untersuchungsrichter gegenüber verschwie-

"Weil die Andeutungen meines Bruders mir Schweigen auferlegten. Er jagte ausbrudlich: "Du könntest burch eine harmlose Bemerfung unabsehbares Ungliid heraufbesichwören." Ich ichloß daraus nachträolich, daß sich der Mörder in der Rahe von Wiesental oder vielleicht gar im Schloß felbst befinden könnte und gewarnt wurde, wenn ich von jener Unterredung sprach.

"Und jest?"

"Jett sage ich unter Eid aus. Da darf ich nichts verschweigen."

Dr. Holly erbat fich das Wort.

Anschließend an diese Aussage der Zeugin bitte ich um fofortige Bernehmung der Zeugen Fernau und des Gärtners Abams. Letterer hat die Brieftasche, von der Fräulein von Lauterbeck sprach, in der Nähe des Totortes gefunden und mir übergeben. Herr Fernau wird Ihnen erklären, wie wichtig an maidaran Mang der

Verhandlung ist, und welche Tatsachen sich lette Unterredung mit dem Bruder berichtete. baraus ergeben."

Nach furzer Beratung beichloß der Gerichtshof, dem Antrag des Berteidigers statizugeben und die beiden Genannten zu hören. Während fie herbeigeholt wurden, wollte

der Borsikende die Zeugenvernehmung fortsetzen und rief Balentin v. Hergsell auf. Kaum aber war Valentin vor den Schran-

ken erschienen, als sich Holly abermals erhob: Ich protestiere gegen die Bereidigung diejes Zeugen!" Abermal's entitand Unruhe im Rublitum und unter den Geschworenen, diesmal jo an-

haltend, daß der Borsisende mit strenger Miene drohte, den Saal räumen zu lassen, wenn nicht sofort Rube einträte. Balentin hatte leicht die Farbe gewechselt, während sein Blid sich scharf und drohend in

den Hollys bobrte. "Was foll das heißen?" fragte der Richter. Barum wollen Sie die Bereidigung des Beugen verhindern, Herr Berteidiger?

"3d bitte, erst die von mir genannten beiden Zeugen zu vernehmen." Holly wies auf Fernau und Adams, die soeben den Saal befraten, "dann werde ich an der Hand ihrer Musjagen meinen Protest begründen."

Im Saal herrichte jest lautloje Stille. Dr. Hollys Stimme hatte fo ernft und feierlich geklungen, daß alle das unbestimmte Gefühl hatten, als bereite sich etwas Unerwartstes

Balentin, der fich eines leichten Schanders nicht ermehren fonnte, zwang ein Lächeln, bas forglos icheinen follte, auf die Lippen, mahrend Abams feine Ausfage machte. Dann fah er Melanie und Baroneffe Cabine an, die auf einen Wint bes Richters auf

der Zeugenbank Blatz genommen hatten. Sie erwiderten seinen Blid unbefangen mit einem Ausdruck, in dem sich etwas wie Staunen über Dr. Hollys ihnen unverständliches Gebaren pienelte. Er atmete erleichtert auf Doch bald darauf überzog trots aller Selbitbeherrschung tiefe Bläffe sein hübsches Ge-

Fernau hatte von dem Fingerabdruck auf der Brieftasche zu sprechen begonnen, zeigte mehrere stark vergrößerte Photographien dabon und forderte die Geschworenen auf, sie an der Hand der Lupe mit dem Original zu ber-

Während Blätter, Taschenbuch und Lube bon Hand zu Hand gingen, musterte Balentin zum erstenmal icharf den Detektiv.

Wer war dieser Mensch? Wie kam er hier her, und wo hatte er ihn nur schon gesehen Und plöslich fel es ihm wie Schuppen bon den Augen. Das war ja — freilich in Aus drud, Haltung und sonstigen Aeußerlichkeiten verändert — Martin Winter, Onkel Dabid neuer Kammerdiener, den Holln nach Wiesen tal gebracht hatte! Bare ein Blit gu feinen Bugen niedergefahren, er hätte nicht bestür? ter fein können.

So fehr war ihm der Schreck in die Glieder gefahren, daß er sich unwillkürlich an die Schranke lehnte, die Verhandlungsraum und Bublikum trennte.

Eine Klut von Gedanten schon ihm durch den Kopf. Wuften sie etwas? Wiewiel Rur einen Teil? Ober - alles?

Dabei glaubte er immer noch zu lächtlit obmost ps nur ain persantes Mustelini war, das sein Gesicht entstellte.

(Fortsekung folgt.)

fnide. Se und Jung titers Pat Meifias" Theaterauf träge fand Den genuh hörer Herr Berbit von Gfarrei an jahrstage l Stadt fein Sakungen bamit imm trubel loso und Connt idiebeniten ier für hie und schlim bem närrif Ernite Leu und find be der borbei (Ein to

Dente.) A berger Ma ans Elfaß= Sohn, der und audi fehlte bo dunmehr ei idollenen b erfuhr auf Griesheim ! (Den s

68jährige 🛱

wurde, daß

itiirzte, ift

legen. Oberharmer (Bei bi ftern bormi besiber Jose Lehmaraben Wandab bearub. freigemacht, Berletu nahme ins machten.

Ettenheim, (Ertap berg, ber be war, wurde aus Amerif öffnete und bei ihm bor be aftendes treuen Bear Laft fallen, Oftersheim, (Fest no

Bor einigen hier einen Der Deferteu jandelie es deutschen A der jeine R artiffi, cher g Gädlingen, 2 (Grund meinbebi

Conntag for des Landest der Gem Diefem Ber Oberrheiman zum Aheinf Aufgabe gei Oberrheinar die erforder will fich na theins bon Vorsitzenden meister Dr. tenden Vori fter Malbsh Mukerdem o iter der Ge und Betrieb Mart aufmi

Aus

Die Rot 1 fophentempe

Eibt es fernot, eine ternot, eine beiteht, und bor allem a emifer. Reihen der dien viel g Berufsgattu hat daher i hoben, um

den akadem Die Not ichen Bern Stellenfuch bautechnike und Tiefba bei ben 608; 4. bei mer diefes

Unnofice quengriffer len bei m mur einine: beitsToffofe Jahre 1918 centen ar (debon 468

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

1progentigen jondern bom ben. Ferner teilmeise einder Vereine foll der Plan chen Vereine führung fonfert worden

lige Soj e der "Lands. 6 300 Mf. an ngen über an Bauluftig usschuß wird theif zu be-

zehen mit nem ichwe In Nedarai und verlette traße spielen:

igen Seh-Meldung bes äherige Reffor ard Fischer, belberger Gedealigne in

caph der Aöntjernung bon s exiolyte um i, die zweite ie lange Welle imum erfolgt egung erloid nlung der n Zusammen-Studenten und nehmern fam. Studenten: ń febr ftürmi nges beut Anträge durch estitellung und on denen bes es Amtes par Studentenschaft nterstüßen und n, daß foldse ieden werden. noch die be-

Gumbel. işten Samstag ier ein gut bedem die beiden e uniivertreff bem Coritage Die beiben Munmer jeis ischen Beifalls Darbietungen dedäcktnisse der Ainders und Caritasverban: her Rathol e n lebhafiesten dicht besehr im Programm Chmnafia ton: sender Musik

ın hatten. Sie gen mit einem wie Staunen ändliches Gerleichtert auf. aller Selbithübsches Ge perabbrud auf sonnen, zeigte

ren auf, sie an iginal zu verich und Lupe terte Basentin

ographien das

fam er hierchon gesehen? Schuppen bon eilich in Aus eußerlichkeiten Onkel Davida nach Wiesen Blik zu feinen nicht bestür?

in die Glieder irlich an die ngsraum und

jok thm durch 88 Wieniel? Ies? d 311 lächeln 3 Mustelinici

finde. Seitens Mittglieder des Kathol. Jugend-und Jungmannervereins Freiburg, St. Ur-ban fam das Mert des gottbegnadeten Dramafiters Boter Baul humpert "Der Zeind bes Messager zur wirfungsvollen Aufführung. Die Reaferaufführung, wie auch die Örchestervorträge fanden reichen wohlberdienten Beifall Den genuhreichen Rachmittag verdanken die Zu-Den genühreigen Auslandig verdanten die Au-hörer Herrn Kaplan Haak, der betgangenen Herbit von Freiburg, St. Urban, an die hiefige Pfarrei angewiesen wurde. — Mit dem Keu-jahrstage hat auch Prinz Karneval in hiefiger Stadt feinen Gingug geha'ten; benn nach den Sabungen unferes Karnevalbereins muß es damit immer an diesem Tage mir dem Narren-trubel losgehen. Und so schwingt alle Samsund Conntage nun Bring Karneval in ben ber-iciebeniten Galen ber Stadt fein luftices Saepier für biejenigen Leute. Die trob ber ernsten und ichlimmen Zeit Lust und — Geld haben, dem närrischen Leben und Treiben zu hulbigen. Ernite Leute mochen sich darüber ihre Gedanken und find berglich froh, wenn biefe tolle Beit wie-

(Ein weiteres Obfer des Maffenmorders Denke.) Auch ein Raftatter ift bem Münfter-berger Maffenmorber gum Opfer gefallen. In ber Bahnhofstraße wohnt seit einigen Jahren ber aus Elfaß-Lothringen ausgewiesene forperlich gelöhmte Kafob Schmidt. Tiefer hat einen Sohn, der vor 28 Kahren auf die Walze ging und auch in Amerika weilte. Seit 8 Kahren fehlte von dem jungen Schmidt jede Rachricht. Runmehr erhielt der Bater die Raniere des Berschollenen von der Untersuchungekommission und erfuhr auf diesem Wege die Ermordung seines Sobnes.

Griesheim 6. Offenburg, 28. Jan.

(Den Berlehungen erlegen.) Die 68jährige Frau Luife Burfer, von der berühtet wurde, daß sie leister Tage die Treppe hinunkerftürzte, ift nunmehr ihren Verlehungen er -

Oberharmersbach, 28. Jan.

ber borbei tit. --

(Bei ber Arbeit berunglüdt.) Geflern vormittag war der Müller und Ziegelei-besiber Joseph Lehmann mit seinen Söhnen am Lehmgraben, als sich plätslich um 11 Uhr eine Band ablöste und den Miller unter sich begrub. Er wurde fofort bon feinen Sohnen freigemacht, hatte aber sehr schwere innere Berlehungen dabongetragen, die seine Aufnahme ins Offenburger Krantenhaus notwendig

Ettenheim, 25. Jan.
(Ertappt.) Ein Poitschaffner aus Mahl-berg, der beim Kostamt in Dinglingen angestellt war, wurde babei ertappt, als er einen Brief aus Amerika, der mehrere Dollar enthielt, öffnete und sich das Geld aneignete. Eine bei ihm vorgenommene Haussuchung beförderte be aftendes Material zutage. Ob dem unge-treuen Beamten noch weitere Versehlungen zur Last fallen, muß die Untersuchung ergeben.

Oftersheim, 28. Jan.

(Feitnahme eines Schwindlers.) Bor einigen Tagen berhaftete die Gendarmerie hier einigen Lagen berhaltete die Genormerte fler, der angab, ein französischer Deserteur zu sein. In Wirklichkeit handelte es sich aber um den 46 Jahre a ten gut-deutschen Artisten Heinrich Möller aus Herne, der seine Kolle aber als Ausländer mit wirklich artifti,cher Fachkenntnis spielte.

Gädingen, 28. 3an.

(Grundungsberfammling des Gemeinbeberbandes Oberrhein.) Am Sonntag fonslituierte sich hier in Anwesenheit des Landeskommissans Geh. Kat Föhrenbach der Gemeindeberband Oberrhein. Diesem Berbande gehören sämtliche babischen Oberrseinanliegergemeinden von Konstanz bis zum Rheininie an. Der Berband hat sich zur Ausgabe gestellt, die Interessen der badischen Oberrheinanliegergemeinden zu vertreten und die erforderlichen Einrichtungen zu schaffen; er will sich nament ich für den Ausbau des Oberrheins von Konstanz bis Basel zu den Schiff-sahrtöstraßen und Kraftquellen einseinen. Zum Borsisenden des Berbandes wurde Oberbürgermeister Dr. Möride - Konstang, zu stellveriretenden Borfitsenden die Bürgermeister Dr. Boriter-Waldshut und Bogel-Aheinfelden gewählt. Augerdem gehören dem Borftand die Bürgermeister der Geweinden an, die ein Liesenschafts-und Betriebsvermögen von über 10 Millionen Mark aufweisen, sowie die Bürgermeister von

Aus dem schweizerischen

Kulturliben.

Die Not der Afademiker. - Der Anthropo-

fophentempel. - Bum 60. Geburtstag eines

fatholischen Dichters.

fernot, eine Afabemikerfrage, wie es eine Arbeiternot, eine Arbeiterfrage gibt? Gine folche Not

besteht, und sie ist nicht gering; sie offenbart sich

bor allem als Arbeitslofigiert ber Afa-

demiter. Diese Arbeitslosigseit ist in ben Reihen ber Afademifer mit abge chlossenen Stu-

dien viel größer, als bei irgend einer anderen

Berufsgattung. Das eibgenössische Arbeitsamt hat daher mit Recht den warnenden Finger er-

hoben, um den immer noch starten Andrang zu

Die Not ist nor allem groß bei den technisigen Berusen. Auf ie 100 offene Stellen gahlte man beispielsweise im Oktober letzen Jahren Stellensuchende: 1. bei den Architekten und Bochsbautechnikern 482, 2 bei den Bauingenteuren und Fistbautechnikern.

und Tiefbautechnifern 4050 (viertausendfünfzig);

8. bei ben Majdineningenieuren und Technifern 608; 4. bei ben Chemifern 925. Seit dem Som-

mer dieses Jahres hat sich die Lage in diesen

Anosichte dieser Ame geht aber die Ate-quenziffer an den schweizerischen Hochschu-len bei weitem nicht derart zurück, daß eine nur einigermaßen erträcliche Milberung der Ar-

beitelosickeit zu erwarten wäre. Betrug im Jahre 1913 die Pakl der immatrikulierten Stuckenten an den schweizerischen Jochschulen 8627 (debon 4680 Schweizer), im Jahre 1918: 9558

bier Gruppen ehr verschärft.

den akademischen Studien einzudämmen.

Gibt es in der Schweig wirklich eine Afademi-

Albbrud, Altenburg, Kadelburg, Kleinlaufen-burg und Deflingen. Radolfzell, 28. Jan.

(Unglüdliche Autofahrt.) Auf der Autofahrt von Konstanz nach Radolfzell erlitt der Schüßenwirt Bader und Kaffeshausbesitzer Sehnlinger von hier dadurch erhebliche Verlegungen, daß der in rajder Fahrt befindliche Bagen gegen einen Baum fließ und

Aus anderen deutschen Straten.

Mühlador, 28. Jan. (Brand.) In dem der Aftienbrauerei Bulle in Stuttgart gehörigen Anweien der früheren Baldhornbrauerei brach in der Kacht zum Sonntag in der Faßhalle ein Brand aus, der jo vasch um sich griff, daß die umfangreiche Fashdle, in der auch große Vor-räte an hen und Stroh lagerten, in kurzer Zeit dillig ausbrannte. Brand kieftung wird vermutet, und es wurden auch bereits zwei Personen als der Tat dringend verdächtig ber-

(Eine Falschmungerwertstatt ausgehoben) Die hiefige Kriminalpolizei hat am Dienstag in einem Sause der Berbigstraße eine Taligmungerwerfitatt Betriebe ausgehoben, die Zweibillionen-icheine und Fünfrentenmartscheine fabrizierte. Einer der Haupttäter, der 30 Jahre alte Lithoorand Nobann Molitor, wurde, als er versuchte, ich mit der Waffe in der Hand gegen seine Berhaftung zu wehren, er schoffen; zwei andere entramen. Die bollständig eingerichtete Bertstatt wurde beschlagnahmt.

Dresben, 28. Jan.

(Eine Familie an Gasvergiftung gestorben.) Am Montag vormittag wurden in ihrer Bohnung in ber Dornblüthstraße ber Schloffer Schreiber, feine Frau und ein aus Rittan gu Besuch weilender Bermandter in den Betten tot aufgefunden. Es liegt Gaspergif. tung bor. Difenbar hatte eine ber brei Berionen noch am Samstag abend nach ber Beimfehr bou einer benachbarten Schantwirtichaft einen leicht brehbaren Gashahn geöffnet. Der Tod ift mahricheinlich fonn in ber Racht gum Sonntag eingetreten.

Aus dem Ausland.

Bürim. 28. Nan.

(Ein Unglud in den Bergen.) Am Donnerstag unternahmen fünf beutiche Studenten eine Stitour von Davos über die jogen Marienjelder Jurla, die nach Aroja führt. Die Stifahrer famen jedoch hom Wege ab, und der Student Wilhelm Eilenberger aus Leipzig ft ürzte über eine Felswand in die Liefe. Am Samstag wurde seine Leiche geborgen.

Newhork, 27. Jan.

(Schwere Hochwafferfataftrophe in ben Bexeinigten Staaten.) 3m Suben ber Bereinigten Staaten ift eine f dwere Sodmaffer. tataftrophe ausgebrochen, unter ber befonbers Florida zu leiben hat. Gange Ortschaften fteben unter Waffer. Der Schaben beläuft fich auf mehrere 100 000 Dollar. Auch ber Miffi: fippi ift über bie Ufer getreten und überimmemmt weite Gebiete.

Kirchliche Nachrichten.

Borficht! Ein Schwindler!

Es wird uns geschrieben:

Seit einiger Zeit treibt sich im badischen Land ein geriffener Schwindler herum, dem hauptjäch-lich die Geistlichen zum Opfer fallen. Er siellt sich vor unter den verschiedensten Namen, er heißt in Wirklichkeit Erwin Marz. Da er einige Jahre in der Lenderschen Anstalt in Sasbach war, hat er es besonders auf die Altjasbacher abgesehen. Er trägt feldgrauen Mantel, ge-flukten Schnurrbart, ist mittlerer Größe, an-jangs ber 40 alt. Balb appelliert er an die Bohltätigseit, bald sucht er auch Geschäfte zu machen in allerhand Gegenständen. Er ist ein von der Gendarmerie gesuchter Schwindler und Betrüger, ber auf der Fahndungelifte fteht. Gs ware zu munichen, daß biejenigen, die er sich noch für weitere Betrügereien aussucht, dazu behilflich maren, ben Gauner bem ftrafenden Urm

des Geseges zuzuführen. (6720 Schweizer), so betrug die Jahl noch im Jahre 1923, also zu einer Zeit, als die Arbeits. losenkrisse längit akut war: 7430 (babon 6168 Schweizer). Es zeigt sich in den Ziffern das Nahres 1923 wohl ein starker Abgang von Austländern gegenüber den Lissen des Jahres 1913, aber die Zahl der Schweizer Studenten war 1923 bedeutend über den Stand von 1913, trozbem die Berhältnisse bedeutend schweizer geworden und das akademische Studium weit (6720 Schweiger), so betrug bie Zahl noch im s worden find und das afademische Studium weit höhere Koften verlangt als vor dem Weltfrieg. Die Rahl der Technifer und Naturwiffen chaftler, der Theologen und Juristen blieb sich annähernd stabil, während, wie in Deutschland, die Philo-logen einen starken Rückgang und die Rationa'. ökonomen einen ftarken Rumachs zu verzeichnen haben. Für Mediziner, Techniker. Lehrpersonen, Juriften, ift es heute fehr ichwer, eine Stellung gu erringen und tropbem ift ber Zudrang gum afatemischen Studium ein unverminderter. stafte Angebot biefer überschüffigen akademischen Kräfte übt in der Soloe einen starken Drud auf Die wirtschaftliche und soziale Stellung ber Afa-

Gin eigenartiger Streit beschäftigt heute die schweizerische Oeffentlichkeit, ber Streit um ben idweizerische Oeffentlickseit, der Streit um den Bie der aufbau des Anthroposophen-tembels bei Dornach. In der Stheiternacht des Jahres 1923 brannte dieser nach den Plä-nen von Dr Rudolf Steiner aus Holz in di-zarren Formen errichtete Tembel. Götheanum, dis auf den Grund nieder Das Geheimnis über diesen Brand, der it. die Brandversickerungskasse des Kantons Sosofikurn ein mächtres Loch rik, ist die heute noch nicht gelüftet. Indesien hätte ift bis heute noch nicht gelüftet. Indessen hätte man sich mit der Tatsache, daß dieses Ungeführ aus dem Landschaftsbilde den Dornach ver-

bemifer aus, die ben afabemijden Stand auch

moralifch fcabigt.

schwunden ist, sehr leicht abgefunden. Aber der Wille des Inthropojophenführers beharrte auf dem Wiederaufbau, und dieser geplante Naubau murbe bas fcone Landichaftsbild noch weit mehr verjägandeln, als es der alte Bau jähon gefan hai. Der "Dornacher Totenkopf", wie der neue geplante Tempel im Bolismunde be-reits mit Recht genannt wird, würde weit herum die Gegend vollständig beherrichen. Es war aus diesen Gründen schlechterbings unverständlich, daß die solothurnische Regierung dem geplanten Bau ihre Zustimmung gab. Als der schweizert-sche Bundesrat in dieser Angelegenheit sich als inkompetent erklärte, scharten sich zahlreiche Männer der verschiedensten Parteirichtungen zufammen, um ben geschichtlichen Boben von Dornach vor der Schande dieses Ungetüms zu be-wahren. Namentlich war es die schweizerische Bereinigung für Beimatschutz, Die alles in Die Wege leitete, um biese Berschandelung eines schönen Beimatbilbes zu verhindern.

Bezeichnend ift in diesem Rampf um heimatliche Ehre der Umstand, daß die radita'e Enlo-thurner Regierung mehr aus Abneigung gegen die Katholiken, die auch aus prinzipiellen Gründen geistiger Natur Gegner der exotischen Lehre Steiners sind, ihre Baubewilligung gab. Dieser Berrat an einem heimatlichen Gute aus Partei-wut darf mit Recht öffenklich gebrandmarkt werden. Kicht ein einziger schweizerischer Architett von Ramen bat bis bente bas Steinersche Werf zu verteidigen gewant, bas bei einer (- he bon 40 Metern und feinen 80 Metern in bewen Achien dem fubischen Anbalt nach zwar bas ge-wa'tigste einheitliche Gebäude ber Schweiz sein wird, aber durch feine Formen als anthroposobhisches Itnochener als einentlicher Drache das Landschaftsbild frändig bedrohen und beusruhi-

Aufgaben der Berufsberatung.

In dem gegenwärtigen scharfen Konfurrengkampf ist es für din Einzelnen erheblich schwieriger als vor dem Kriege, diejenige Arbeit zu finden, die ihm neben innerer Befriedigung die größte Entfaltung feiner Leiftungefähigkeit ermöglicht. Einem allgemeinen Bedürfnis werden deshalb öffentliche Beratungsstellen Nechnung tragen, deren Aufgabe es ist, eine Berufsbera-tung für Jugendliche zu übernehmen. Ihr Aufgabengebiet ist aber nicht auf die Jugendlichen allein beichränkt. Auch eine ganze Anzahl an-berer Berionen wird eine Gelegenheit zur Ginholung von Ausfünften bankbar begrüßen, wie alle jene, die zu einem Berufswechsel gezwungen waren oder find, fo 3. B. die zahlreichen Kleinrentner, die die Not zur Aufnahme einer neuen

Derartige öffentliche Beratungsstellen bestehen bereits und zwar angegliedert an die öffentlichen Arbeitsnachweise. Diese Verbindung hat sich deswegen als besonders zwedmäßig erwiesen, weil auf diese Beise der Beratung die Stellen- bezw. Lehrsiellenbermiklung auf dem Juße folgen

Die gesetliche Grundlage für die Errichtung von Berufsberatungsstellen bei den Arbeitsnachweisen ist gegeben durch den § 2 des Arbeits-nachweisgesetzes vom 22. Juli 1922. Danach "find die öffentlichen Arbeitsnachweise ermächtigt und fonnen burch das Reichsamt für Arbeitsbermittlung ober die oberiten Landesbehörden perpflichtet werden, ihre Tätigkeit auch auf die Berufsberatung und Lehrstellenbermittlung ... zu erstreden". Die Reichsarbeitsberwaltung (Reichsamt für Arbeitsbermittlung) hat dann unter dem 12. Mai 1923 "Migemeine Bestimmungen für die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung bei den Arbeitsamtern" erlasien. Darnach hat sich die Berufsberatung und Lehrstellenbermittlung zu erstreden auf

a) die planmäßige Borbereitung der Berufs-wahl Jugendlicher und die Auflärung der Deffentlichteit über Berufsfragen;

 b) die Erteilung bon Rat und Auslunft an ratsuchende Berfanen beiderlei Seschlechts in allen Fällen, welche die Berufswahl sowohl beim Eintritt in das Berufsleben wie heim Berufswechsel und die Berufsausbildung und Fortbildung betreffen;

c) den Nachweis von beruflichen Ausbildungsftätten;

d) die Vermittlung in beruflich, sittlich und gesundheitlich einwandfreie Ansern- und Lehrstellen.

Eine planmäßige

Erfassung be- Schuljugend

foll durch die Verbindung mit den Soulen angestrebt werden. Fast wie eine Selbstberständlich eit erscheint die ausdrückliche Betonung, daß die Berufsberatung und Lehr Tenbermitilung un-parteitsch zu erfolgen und die Interessen eines besonderen Berufes allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspuntten unterzuordnen

Eine Pflichtaufgabe bedeutet die Berufsbe-ratung und Lehrstellenvermittlung für die Lan-desämter für Arbeitsbermittlung, denen dabei im wesentlichen organisatorische und Aufschtsbefugnisse zustehen. In Baben ist denn auch eine bollsommene Dezentralisation durchgeführt, d. h. der Schwerpunkt der Berufsbera-tung liegt bei den örtlichen Arbeitsnachweisen, benen auch die praktische Arbeit auf diesem Gebiete zufällt. Das Landesamt forbent, ohne felbst prattifche Berufsberatung zu treiben, ben Ausbau ber Serufsberatung und Lehrstellenvernättlung im einzelnen.

Bei 14 babischen öffentlichen Arbeitsämtern wird tatjächlich Berufsberatung betrieben, während die drei übrigen sich auf die Lehr-stellenbermittlung beschränken. In der Regel wird die Berufsberatung für die Knaben von einem besonderen Beamten, für die Mädchen von einer Beamfin ausgeübt. Die Ueineren Aemter begnügen sich bagegen mit Rücksicht auf bie Kosten banit, die Beratung burch ben Geschäftsführer des Amts bezw. den männlichen Arbeitsvermittler und die weibliche Arbeitsbermitilerin vornehmen zu lassen.

Wesentlich für die Berufsbenatungsstellen ift naturgemäß eine enge Zusammenarbeit mit allen

an ber Berufsberatung intereffierten Stellen in erster Linie mit den Schulen. Diese find auch durch das Unterrichtsministerium angemiesen, "die Lätigkeit der Arbeitsämter in Sachen ber Berufsberatung nach Möglichkeit zu unterstützen" In ben Alaffen merden an Die abgehenden Goi ler faft überall Fragebogen über die Berufsmahl verteilt, die ausgefüllt und in der Regel vom Klassenlehrer und Schularzi begutachtet der Be rufsberatungsftelle eingereicht werden. In bielen Städten halt der Berufsberater bezw. die Berufs beraterin des Arbeitsamts auch in den Schuler selbit Beraiungsstunden und aufflärende berufs fundliche Vorträge ab.

Richt minder wichtig ift die Berbindung mit dem Jugendamt. Dadurch fann ba Jugendamt auf fürsorgebedürftige Fälle auf merksam gemacht, oder eiwa, wie dies z. B. in Seidelberg mit Erfolg geschehen ist, für jugend-liche Schulenklassene, die vor Eintritt in eine Lehre der förperlichen Kräftigung bedürfen, eine Erholungsfürsorge ermöglicht werden. Die mög lichste Wahrung des Interesses der zu Beratenden führt auch zu enger Busammenarbeit mit cari-tatiben Bereinen, Bezirks- und Tuberkulosefürforgestellen usw.

Besentlich für die Berufsberatungsstelle ift naturgemäß auch die

Fühlungnahme mit ben Organisationen ber Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

der Arbeitgeber insbesondere deshalb, weil sie die fünftigen Lehrmeister der berotenden Jugend lichen bilben.

Der praktische Rugen ber Beratung zeigt fich insbesondere darin, daß dant eingehender Be lehrung eine große Anzahl Schulentlassener sich für die Erlernung eines Handwerterberufes entschied. Ein Erfolg nicht nur im Interesse des Einzelnen, da ein Qualitätsarbeiter viel weniger späterer Erwerbslosigkeit ausgesetzt ist als ein ungelernter Silfsarbeiter, fonbern auch bon erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, da burch die größere Zahl gut ausgebildeter Qualitätsarbeiter die Güte der Gesamtleistung wesentlich gehoben merben fann.

Die Mittelschüler wurden im allgemeinen bisher erst in geringem Umfange bon ber Berufsberatung bei den Arbeitsnachweisen erfaßt. Doch find Bestrebungen im Gange, Die Beratung in stärkerem Maße allmählich auch auf sie auszudehnen; denn bei der ungeheuren Ueberfüllung fait sämtlicher Angestellten- und studier-ten Berufe ist auch für den Mittelschüler die Berufswahl in heutiger Zeit außerordentlich schwierig. In einigen Fällen ist es bereits mög-lich gewesen, auch Mittelschüler handwerklichen Berufen zuzuführen, was insofern begrüßens-wert ist, als die gute Schulbildung wohl auch zur Hebung der Leistung beiträgt.

In nächfter Zukunft werden vor allem noch organisatorische Fragen zu lösen sein: Die stärtere Einbeziehung der Mittelschler sowohl wie des flachen Landes, eine ganz erschödende Sammlung derufskundlichen Materials, eine Schulung der Berufsberater durch Teilnahme an Kursen, Vorträgen und dergleichen. Auch die Berufstigung nach Werkfrätter Besichtigung von Werkstätten und Fabriken zur praktischen Belehrung der Jugendlichen wird in Angriff zu nehmen sein. So bleiben trot des bisher schon Erreichten noch eine ganze Anzahl bon Aufgaben, die der Verwirklichung harren.

Katholiken werbet für Eure Preise!

Schuppenblidungen und den damit verbundenen Maarausfall behandelt man am zweckmässigsten mit Auxolin-

Schuppen-Pomade

von F. Wolff & Sohn, Kar'sruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.- die Dose.

Run ober von diesem Bude weg hinauf in ein Bundner Hochtal, hinauf ins stille Kloster Disentis, wo am 29. Januar dieses Jahres der Stiftsbekan und weit herum bekannte Echwei zerdichter Paier Maurus Carnot seinen 60 Geburtstag feiern kann. Es ist der Sänger sei ner Heimat; sedes Kind bersteht seine Sprache das sein Gemit im Gemüte des stillen Möndes als Spiegelöuld wiederfindet. Aus dem Bolfs-empfinden, aus der reinen Quelle des Volksgemites schöpft dieser Dichter seine Kraft. Was die Bündner Tannen rauschen und der junge Khein singt, erlauscht das Dichterherz und formt gum Bers. Allem Edichten weit offen, allem Schlechten unsweideutig abhold, ist Kater Maurus heute einer der wenigen Sanger, in denen das unberdorbene Bolfslied weiterklingt. Alle die gahlreichen Lefer feiner Dichtunger chiden dem schlichten Monche innige Gruße und Midwinsche hinauf in die stille Zelle seines stillen Alosters.

Winterthur, im Januar 1925.

Dr. jur. Karl Wid.

Baden-Württemberg

Chrenfeiern für Basco ba Cama. Die "Bos sijche Zeitung melbet aus Liffabon: Die portugiesijche Marine hat zu Chren des großen Seefahrers Basco da Gama ansgedehnte Feier lichkeiten abgehalten. In der Kirche Gerontmus hat eine große bischöfliche Wesse stattgesunden, an der das ganze diplomatische Korps teilnahm. Asdann fand, da anscheinend hierzu die portugiefische Flotte nicht ausreichte, eine Flottenschau ber Besatzungen aller fremden Schiffe statt, wobei die frühere Fahne Basco ba Gamas gehift Schlieflich fanden noch verschiedene diplomatische Empfange statt.

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Ladischer Landtag.

Steueranfrage im Haushaltsausichuf

Das Zentrum hatte am 7. November 1924 einen Antrag gestellt (nicht gebr. A. 6), der den Bandern und Gemeinden bas Recht der Erhebung von Zuschlägen zur Reichsein. fommensfteuer und Körperschaftsesteuer zurückgeben will. Während der Debatte lief ein Zusagantrag ein, ber verlangt, daß ben Landern ihre eigene Finanghoheit und Finangvermaltung wiedergegeben merde. Beide Unträge murben gurudgeftellt, um eine Beratung in den Fraktionen zu ermöglichen. Der Finanzminister war der Ansicht, es sei nur eine schrickt weise Zurückeroberung der Hobeitsrechte — Finanzen betr. — ratsam. Es habe ihn mehrjährige Erfahrung belehrt, daß im Parlament die Interessentenvertretung noch ftart auf Sondermuniche eingestellt fei, um eine Steuerpolitik in großen Zügen zum Bohle des Ganzen zu gewährleiften. Vonseiten des Zentrums kam die Anregung, doch endlich auch einmal zur Beratung der Dentschrift über das Berhältnis ber gander gum Reich gu ichreiten. Nachdem diese Dentschrift die Beachtung meitefter Kreife gefunden habe, burfe fie doch auch im babifchen Parlament zur Besprechung kommen, besonders nachdem sich aus dem Art. 48 der Berfassung die größten Unftimmigfeiten ergeben hätten. ftimmigfeiten ergeben hatten. Einer ber tuch-tigften Rechtsgelehrten fei ber Auffassung, daß Urt. 48 dem Reichsprafidenten eigentlich unbeschrünfte Lefugnisse zuerteile. Die Besprechung wurde als bringend erachtet, besonders zunächst insoweit, als die Denkschrift sich mit der Steuerhoheit 2c. befaßt.

Ein weiterer Bentrumsantrag, der die Regierung ersucht, beim Reich eine einsichts-pollere Behandlung Schwerfriege beschädigter bei der Steuerveranlagung und Stundung zu erreichen, murde einstimmig angenommen.

Der Zentrumsantrag auf Steuersenkung für mirtschaftlich schwächere Steuers pflichtige murde durch die allg. Steuersenkung und andere feitherige Mahnahmen als erledigi

Ein Zentrumsantrag (n. gebr. A. 19) forbert eine burchgreifende Steuersenfung für land . wirtschaftlich genuhte Grundftude, die hoch veranlagt find, weil fie, in der Rahe von Stidten liegend, als Bauplage behandelt mer-ben, die aber in absehbarer Zeit gar nicht bebaut

Da unterm 13. Januar b. J. ein bahingehen ber Ministerialerlaß erging, murbe auch bieser Untrag, ber eine längere Debatte über bie unsoziale Spekulation ober bas Zurüchalten von Bauplagen auslöfte, als erledigt erflärt. Der Erlaß ging auch dem Minifterium des Innern du, fodaß auch die Bemeinden ihrerfeits anders einschätzen müffen.

Der Antrag 33 (Zentrum) fordert für die Rotgebiete in Baden einen nach den vor-liegenden Grundlagen der vorgenommenen Schatzung zu berechnenden ganzen oder teilmeisen allgemeinen Rachlaß ber geftundeten Steuerbeträge, ba befondere Unträge nur zu Unguträglichfeiten und Ueberlaftung der Steuerbeamten führen. Der Antrag wurde einstimmig ange-nommen. (Abs. 2 war zurückgezogen worden.)

Untrag 37 (Bentrum) will bie Bergugs: ufchläge für verspätete Steuerzahlungen, besonders die Kleingewerbetreibenden und Kleinbauern schwer und unheilvoll treffen, auf ein ben heutigen Zinsverhältniffen entsprechendes Das gurudfegen (pergl. III. Reichsverordn. ber Buchiage v. 9. 1. 25).

Der Antrag wurde mit 11 Stimmen bei 1 Enthaltung (So3.) gegen 2 sozialdemofratische und 1 kommunistische Stimme angenommen. M. R.

Difgiplinarverfahren gegen Universitätsprofessor Maricall v. Bieberftein.

Von zuständiger Stelle wird mitge-Nachdem durch Berichte der Tagespresse, durch Chrenzeugen und durch ein Schreiben des alademischen Senats an die Unterrichtsverwals tung offentundig geworden war, daß die Fest-rede des ordentlichen Professors Freiherrn Marichall v. Bieberftein bei der Reichsgründungsfeier der Unibersität Freiburg schwere Ausfälle gegen den heutigen Staat und einzelne feiner Repräsentanien enthalten hatte, hat das Unter-richtsministerium von dem Redner das Mas-nustript eingesordert. Prosessor Freiherr Mar-

schall b. Bieberftein hat es abgelehnt, dieser Forderung nachgutormen. Hierauf ift gegen ihn ein Difgiplinarberfahren eingeleitet morden.

Karlsruhe

ben 29. Januar 1925.

Der Schwindel blüht.

So gern beruft man sich heute, wenn sich rgendwelche Dekadenzerscheinungen zeigen, auf die verrohende Wirkung des vergangenen Krieges. Es ift mahr, daß eine moralische Entwurzelung eine Folgeerscheinung desselben war und noch heute ift. Aber - wenn wir ehrlich fein wollen - fo muffen wir gestehen, daß ber Rrieg nur diese gersetenden Birfungen geforbert, aber bedingt hatte. Schuld daran ift vielmehr eine Schule, die shitematisch auf eine berartige Defadens hinarbeitet, ift die Schule des Ma-terialismus. "Sich rücksichteloses Durchsehen", ganz gleichgültig mit welchen Mitteln das geschieht, ist Trumpf. Diese individualistische materialistische Einstellung, die das ganze kulturelle, wirtschaftliche und soziale Leben durch dringt, ist dem heutigen Zeitalter jum Fluch geworben.

Gelbstverständlich wird von ber "Ethit" biefer Richtung auch nicht mehr die Lüge als das berwerfliche Mittel angesehen, als das es bon der chriftlichen Moral angesehen wird Der Stegesjug, den der Schwindel nahm, bestätigt bas gur Genüge. Demgegenüber bleibt uns nichts anderes übrig, als den Schwindel als eine Frucht jenes bekannten Shitems zu bekämpfen und das Publikum davor zu warnen. Noch ift die Deffentlichteit bon jenem großen Schwindel in Atem gehalten: dem Autister-Barmat-Schwindel. Demgegenüber beginnen kleinere Schwindeleien bereits alltäglich zu werden. Der Beruf des gaunerischen Betrügers, der mit der Gutmutigkeit und Dummheit der Leute rechnet, ist nahe daran, gesehlich sanktioniert zu werden. Ein Grundsak muß deshalb beobachtet werden: Augen auf und vorsichtig sein!

Schon wieder find eine gange Angahl junger ftellungfuchender Madchen, wie eine Verhandlung beim Schöffengericht Karlsruhe ergeben hat, derartigen Schwindelei. en gum Opfer gefallen. Bon berlodenden Bersprechungen liegen sie sich bewegen, wurden bann später auf die gemeinste Art ausgenübt. Ein we terer Fall ift der: Eine angebliche Firma Jean Wildhaber und Fils in St. Quentin (Frankreich) berichidt Offerten, in welchen Angehörige bon Gefallenen ersucht werden, den Ort u. die Zeit des Todes, sow e den Truppenteil des Gefallenen anzugeben. Die Firma fet in der Lage, das Grab des Gefallenen auszu-kunden und auch besondere Wünsche der Angehörigen zu erfüllen (z. B. Läthilder bom Erab usw.) Zum Schluß berlangt die Firma 5 Mark Anzahlung für die ersten Bemühungen. Da es sich hier vermutlich um einen Schwindel handelt, wird vor dieser Frma gewarnt. Stwa Geschädigte werden gebeten, die Unter-lagen (Schriftstud) an das Landespolizeiamt eingufenden; - Bilben Austunfteien, de nur auf Gewinn abzielen, fallen - wie der "Berband deutscher Reeder in Hamburg" gestellt hat — junge Leute zum Opfer, die sich um Anstellung auf Seeschiffen bewerben. Für Ausfünfte werden Riefengelder berlangt. Demgegenüber meift der Berband deutscher Reeder darauf hin, daß Auskunfte über bie Ausficht, auf deuischen Geeschiffen Arbeitsgelegenheit gu finden, nur bei dem Deutschen Geefahrtsaus. ichuk in den Hafenorien zu erhalten ift

Dieje Beifpiele find nur ein verschwindend geringer Ausschnitt aus bem großen Bau, ber fich gusammensest aus Lügen. Es ist geradezu ersichütternd, in welchem Maße dieselben sich das Keld erorbert haben. Deshalb nochmals: Augen auf!

r. Der Rathol. Männerverein Rarlerube-Rüppurr hielt am Sonntag, den 25. Januar, im fleinen Saal des "Eichhorn" eine Bersammlung ab, in welcher Herr Gewerbelehrer Rober einen Bortrag über bas Kloster Beuron hielt; ausgehend von der ersten chriftlichen Zeit schilberte ber geschätzte Redner bie Entwidlung bis zur Gründung ber ersten Ordensniederlassungen, insbesondere derjenigen der Benediktiner in Beuron und gab eine eingehende Darstellung über das Leben der Mönche und ihr Wirken in religiöser und künstlerischer Hinzickt. — Hochw. Herr Pfarrkurat Renner fügte den Ausführungen noch viel Wissenswertes hinzu und gab

feiner Freude Ausdrud, daß wir nun auch in | Baden einige Männerklöster haben. — Mit Dan= fesworten an die beiden herren Redner schloß ber 1. Borsitzende, Herr Gisenbahnoberinspettor Bowintel die lehrreiche Berjammlung.

Der Bürgerverein Rüppurr hielt am 24. b. M. feine erfte ordentliche Hauptversammlung Der Schriftführer, Berr Min. Dberreg strator Schweinfurth, brachte den Tätigkeitsbericht für erste Bereinsjahr zur Verlesung. Den breitesten Raum der Verhandlungen im bergangenen Jahre bilbete bie Bertehrafrage, bie auch wieder für die Sauptversammlung als besonderer Bunkt auf der Tagesordnung stand. Der Tätigkeitsbericht murde bon ber Berfamm= lung ohne Debatte mit Begeisterung aufgenom= men und gutgehe gen. Der bom Rechner, Herrn Gisenbahn-Oberinspektor Edinger, erstattets Rechenschaftsbericht war sehr befriedigend, insofern als durch freiwillige Be trage aus den Reihen der Mitgl eder die Lebensfähigkeit des jungen Bereins gefichert war, fodag der Berein einem kleinem leberschuß abschloß. dem Puntt "Stellungnahme gur neuesten Regelung des Bahnberkehrs" entwidelte fich, wie zu erwarten war, eine fehr rege und lebhafte Distuffion. Nach einem eingehenden Bericht über die bisher unternommenen Schritte und deren Ergebnis durch den 1. Borfitsenden, waren es hauptsächlich die Herren Hochschulprofessor Dr. Teichmüller, Gewerkichaftsfekretar Müller, Re= gierungsrat Trautinann, Oberhandelslehrer Ganzmann, Dipl.-Ing. Wolf, Architekt Fischer, Stadtrat Schwan usw., die mit großer Sachlich-keir das Thema behandelten. Bei allen Disfuffionsrednern war unter lebhafter Zust'm= mung der Versammlung derselbe Ausklang, daß nur die Durchführung der Städtisch. Straßenbahn nach Rüppurr eine be-fried gende Lösung d. Stadtte I Rüppurr bringen könne. Nach einem eingehenden Schlußwort des 1. Borsit. über alle noch aufzuklärenden Punkte wurde aus der Mitte d. Bersamml. nachfolgende Rejolution z. Borjchlag gebracht, die die Stadtberwaltung in Erkenntns der Tatjache, daß die Albtalbahn nicht in der Lage ift, den gesteigerten Verkehr zu bewältigen, ersucht, die elektr. Straßenbahn sobald als möglich ist, nach Rüppurr durchzuführen. Die Resolution wurde bon der Versammlung einstimmig geneh-Vor der Schließung des offiziellen Te les der Tagesordnung dankte Herr Krof. Dr. Teich-müller namens der Versammlung dem Vorftand und insbesondere bem Borfigenden herzlich. Worten für die bisher geleistete Arbeit.

Das feuere Karlsruhe. Nach den ftatistischen Erhebungen am 21. Januar in 18 beutschen Großstädten bewegt sich ber häusigste Preis für 1 Pfund Beigenmehl zwischen 20 und 27 Pfennig. Der höch fte Preis — mit 27 Pfg. für das Bfund — murde in Karlsruhe felgestellt, dann folgen Berlin, hamburg, Nachen und Lübed mit je 26 Pfg., München, Frankfurt a. M., Chem-Dortmund und Mannheim mit je 25 Pfg. Dresden und Stuttgart mit je 24 Pfg., hannover, Känigsberg und Augsburg mit je 23 Kfg., Bresslau mit 22 Kfg., Essen mit 21 Kfg. Den niedrigsten Breis — mit 20 Kfg. — hat Magdes burg aufzuweisen.

Bum Fall Schaible. In der Angelegenhenit bes jeht beendeten Difzip!inarberfahrens gegen Landrat Schaible wird noch bekannt, daß der für seine Frau verantwortliche Hausmeister im Karleruher Bezirksamt strafweise berfett wurde und außerdem eine Geldstrafe von 100 Mf. erhielt.

Dritte Winterausgabe 1924/25 des Reichsfursbuchs. Um 1. Febr. wird auch im Eifen = bahnbetriebe bes befegten Gebiets die mitteleuropäische Beit eingeführt werben. Die gablreichen hierburch eintretenben Menderungen im Bersonenzug-Fahrplan machen die Herausgabe einer 3. Winterausgabe nötig, die Mitte Februar zum Preise von 6,50 AM. für das Stud herausgegeben mird. Neben den Menberungen im Fahrplan ber Deutschen Reichsbahn wird diese neue Ausgabe die neuesten Fahrplane von Belgien, Frankreich, Italien, Rumanien und Rugland enthalten. Auch eine Erweiterung ber Fahrpläne von Bulgarien und Griechenland wird die neue Ausgabe bringen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Frühzeitige Be-stellung wird empsohlen, da sonst bei der bedrantten Bahl ber Musgabe auf Lieferung nicht

Die Bautätigfeit in beutiden Städten. Dach einer Beröffentlichung bes Statistischen Reichs amts in 42 Gemeinden mit je über 100 000 Ginwohnern im britten Bierteljahr 1924 beträgt der Reinzugang an Gebäuben 2906

ber an Wohnungen 4 406. Der Reinzugang an Wohnungen auf 1000 der Bebolkerung bemeg sich zw.schen 0,03 und 1,2; die Durchschilte differ beläuft sich auf 0,3. Die stärtste man täiateit — mit 1,2 Wohnungen auf 1000 Bevölferung — hat Lübed aufzuweisen; bann folgen: Hamborn 1,0, Münfter 0,9, Crefe's Gien je 0,8, Nürnberg 0,7, Stettin 0,6, Mann hem, Bochum, Bremen, Dortmund, Du sburg Gelsenkirchen je 0,5, Aachen, Altona, Casiel, Er furt, Karlsruhe, Königsberg je 0,4, Breslan furt, Karlsruge. Rongsberg le 0,4, Oresian, Chemnit, Halle, Mülheim, München, Stuttgart je 0,3, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München. burg, Kolli, Letzolg, Bugsburg, Barmen, Braun-ichmeig, Düffeldorf, Hannober, Kiel, Mainz, schweig, Düsseldorf, Hannober, Kiel, M. Plauen je 0,1 und schließlich Elberfelb 0,08.

Rufammentunft ehemaliger Angehöriger bes Referve-Infanterie-Regiments 109. In Raris ruhe fand Mitte Januar eine Zusammenkun der ehemaligen Angehörigen des Kejerbe-Infan terie-Regiments 109 fratt, bei der bor allem bi Vorbereitungen zum 109er-Tag am 28. un 29. Juni in Karlsruhe besprochen murden. Berr Frisch berichtete über die Borarbeiten teilte mit, daß in diesem Jahre das Reserve-Infanterie-Regiment 109 geichloffen an Beransialtungen aus Anlag der Enthüllung des Gefallenen-Denkmals für das aktive Rejeroe und Landwehr-Infanterie-Regiment 109 teil nehmen wird. Er forberte schließlich alle Un wesenden zum Bezug des monatlich erscheinen-den Nachrichtenblattes aller 109er "Der Badische Leibgrenadier" (Karlsruhe Postfach) auf, das in den letten Wochen einen großen Zuwachs an Abonnenten zu verzeichnen habe. Berr Rer roth konnte erfreuliche Mitteilungen über die geplante Herausgabe der Regimentsgeschichte hes Referbe-Infanterie-Regiments 109 machen, aus denen hervorging, daß mit der Herausgabe für den 109er-Tag sicher zu rechnen sein wird. An die beiden Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Es wurde beschlossen, vorläufig am ersten Mittwoch jeden Monats eine Versamm lung im "Goldenen Abler" abzuhalten. Eine große Berjammlung aller 109er wird am Diens. tag, ben 3. Februar, im "Löwenrachen" halten, in welcher der Hauptausschuß ausführlich über die Borbereitungen zum Regimentstag und über die Erstellung des Dentmals bor ber Hauptpost berichten wird. Die Turnichule des Karlsruher Männerfurn-

vereins hat sich am Montag abend in den Dienst der Rächstenhilse gestellt. Mit der Durchführung des Brogramms einer Bohltätigfeitsperanftoltun ftädtischen Ronzerthaus hat fie einen vollen Erfolg errungen und dem Bad. Frauenverein fowie dem Berein Jugendhilfe eine wertvolle Silfe zu Gunften franter erholungsbedür tiger Kinder geleistet. Die zahlreichen Besucher murden durch einen, mit innerlichem Er leben und prächtigen Ausdruck gesprochenen Borfpruch über die Wege und Ziele ber hohen tul-turellen Aufgaben unserer beutschen Turner in gute Stimmung für ben Abend gebracht. In inftematischem Aufban wurde dann gezeigt, in welch hohem Maße durch zielbewußtes Zurnen Körperchulung erreicht und durch förperliches Ebenmaß anmutige Formen und Gewandtheit sich ausgeschnende Menschen erzogen werden können. Ohne toftspielige Gerate wird hier mit einfachen Silfsmitteln und größtenteils auch ohne biefe, in — auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten gymnastischen Leibesübungen männliche Kraft und weibliche Unmut dem Beschauer por Augen geführt. Daß der Karlsruher Männerturnverein hier ein gutes Stück auf bem Weg zu seinen großen idealen Ziele bereits fortgeschritten ift, da von legten die herrlichen Borführungen, die schönen Gestalten der Turner und Turnerinnen ein glanzendes Zeugnis ab. Reicher Beifall, der auch zur Wiederholung der anmutigen Reigenvorführung zwang, lohnte den Mitwirkenden ihr Können und zeigte, mit welchem Interesse die Besucher den Borführungen folgten. Es darf wohl der Bunsch ausgesprochen werden, daß die All-gemeinheit durch öfteres öffentliches Auftreten mehr von der Arbeit und den neuen Zielen un

jerer Turnerschaft erfährt. Die Schufferwälder in Karlsruhe. Zweds Förderung ber heimatliebe haben fich am pergangenen Freitag die in Karlsruhe wohnenden Schutterwälder im Café Moninger zusammen gefunden. Man beschloß, jeden Monat eine folde Zusammenkunft abzuhalten, gemeinschaftliche Aus-flüge zu machen, die unter anderm sämtliche Schutterwälder gemeinsam an einem Sonnte nach Schutterwald bringen soll. Auch sollen in Zukunft Borbereitungen dahin getroffen werden, daß die Beteiligung der Schuttermälder beim nächsten "alemannischen Sonntag" im Jahr 1926 eine größere wird.

Ortsgruppenzuwachs bes Sfi-Club Schward' walb. Der Sti-Club Schwarzwald hat trop ber Ungunft des Winters weiteren Zuwachs Ortsgruppen in diesem Winter laufend zu ber zeichnen. Nach den jüngsten Gründungen in Hornberg und Kehl sind Singen am Hohenswiel, Sontoben in der Phalz gefolgt. In Bildung begriffen ift eine Ortsgruppe Saarbruden.

Groffener in ber Amalienftrage.

Am Dienstag abend halb 8 Uhr brad) im Hinterhaus des Hauses Amalienstraße 79 ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Das Feuer fand reichliche Nahrung an den Beständen des Lagers der Firma "Joh", dessen In-haber Kaufmann Julius Schnepf ist. Die Feuerwade war sosort alarmiert worden; sie wurde später bon weiteren Teilen der Fenerwehr unterstütt. Nach 9 Uhr war das Feuer niedergekänist, sodas die Feuerwache abrüden konnte. Das Hinterhaus ist zum gröften Teil abgebrannt, ebenfalls fielen dem Feuer die aufgestapelten Lebens mittel = Vorräte (Tee. Margarine Linkur Keis Rudeln 11. a.) (Tee, Margarine, Linsen, Reis, Nudeln u. a.) zum Opser. Auch ein Lasttraftwagen ist mitberbrannt. Der Gebäudes und Fahrnisscha-ben dürfte sich auf etwa 80 000 Mt. belauseit. Der Polizeibericht vermutet als Brandursade Brandstiftung.

Bu dem Brand ift noch nachzutragen, daß die Feuerwache am Mittwoch morgen um haw 12 lihr noch mals zu der einen wüssen Trümmerhaufen bildenden Brandstätte gerufen wurde, weil die Brandtrummer noch ein mal Teuet gefaßt hatten. Nach furzer Tätigfeit war aber biefer Brand gelbicht.

Karlsruher Kunstverein.

Der Kunstberein eröffnet seine Ausstellung mit bier größeren Gruppen, einer Sammlung bon Berten Bermann Gehris, einer Gedächtnisausstellung für Walter Lilte-Schwetgingen, einer Reihe von Zimmerftuden und Blumenftilleben Guftab Kullrichs und einer reichhaltigen Folge graphischer Blätter des Dres-beners Joseph Segenbarth.

Die Gemälde Gehris im ersten Saal berraten vielleicht wenig "Geist" und "Gemüt" in dem bei uns Deutschen und, wie man weiß, auch Karlsruhern bornehmlich gewünschten Sinne. Sie find bon einer bemerkenswert einfachen und ftilicheren Saltung, einfach vielleicht auch in bechränkendem Sinne, daß der Künstler, der sie chuf, sich auf seine "glückliche Insel" geflüchtet hat; jedenfalls aber zeichnet sie ein bedeutendes Maß gesund-sinnlichen Temperaments und fünst= lerischen Feingefühls aus.

Das Schaffen Gehris wird burch zwei entgegengesette Grundfrafte bedingt, die eine ift ein Streben nach dinglich-greifbar törperlicher Wirtung des Dargestellten, nach inniger Naturnähe, die andere ein Suchen nach geistiger, in unserem Kall vorwiegend afthetischer Distand zum Gegens tand, worin das eigentliche Genugmoment diefer Runft liegt. Hier werden Einwirkungen Oftafiens

In ben meisten Fällen gelingt es bem Künst-ler durch die bergeistigende Linie und die feine Flächigkeit des Farbenauftrags den erwünschten Abstand bom Wobell zu erlangen, ein paar Stüde verraten jedoch ein Mißlingen, wie der Aft "In Boot", "Golzstoß am See" oder das etwas ober=

lächlich gurechtstilifierte "Aehrenfeld am Gee", beffen Kontrafte boch allau verftändig gegeneinander abgewogen murden.

Defto erfreulicher ift es um den Reft beftellt. Ich ermähne besonders die prächtigen "Apfel-zweige", den "Blonden Mädchenkopf" und die berdiedenen Obstpfluderinnen, bas "Rartoffellefen" und "-ausgraben", die harakteristische "Gärt-nerin" und das vielleicht feinste Blatt der Sammlung: "Auf dem Kartoffelader". Befonders stark in der afthetischen Diftang halten fich die beiden "Badenden im Freien".

Intereffant find die in einem Glaskaften ausgestellten kleinen Burzelplastiken, zu welchen Gehri durch chinesische Borbilder angeregt sein dürfte. Es ist bekannt, daß der Ostasiate den Naturgegenstand an sich schon in einer gang anderen Art kunftlerisch wertet als wir, die Natur ift ihm nicht in der Phrafe, wie bei uns, fondern tatfächlich die große Künftlerin, und ber dines. Nephritschleifer ober Holgichniter emp-fängt gerade wesentliche Anregungen und Ideen aus den formalen Gigenheiten feines Materials. Da ihm ber Menich nicht in europäischem Ginne aus der Natur gelöft ift, wird für ihn Runft- und

gonnenes Werk der Natur fort und vollendet es. Die Nachlagausftellung von Balter Lilie-Schwehingen bringt unter einer giemlich großen Menge mehr oder weniger muhfam mirfender Arbeiten doch auch eine Reihe bon Studen, die wert find, genannt zu werden: etliche Land-ichaftspastelle, ein sehr zart behandeltes Floren-tiner Motiv von 1910, ebenso ein solches aus Rio Maggiore an der Miviera und zwei dunkle

Davoser Landschaften.

Naturwerk bertauschbar, und wenn er Wurzel-

männlein schnitt, so fett er damit nur ein be-

Den Studen Guftab Rullrich's fehlt es nicht an Fleiß, doch bauen sie zu sehr auf der materiellen Wirkung des Gegenstandes auf. Alfred Sahn-München gibt sich sehr modern, ohne dazu innerlich berpflichtet zu sein. Das Borbild August Made dräut aus bedenklicher

Ein anderer Mann ist da immerhin der Dresbener Begenbarth. Wie man fieht, ift er Graphiter bon ftartem Temperament, beschäftigt mit dämonischen Gesichten. Ginflüsse von Goba, Delacroix, Daumier, Verwandtschaft mit Kubin u. andern Geisterbeschwörern sind nicht zu verken-nen, aber von der Zersetheit und leichenhaften Kälte eines Rubin oder Wunch trennt ihn ein Streben nach wüsten Explosionen einerseits, nach einer gemiffen Urt bon Pointierung anderfeits. Begenbarth ift nicht nur Unterbewußtsein, jo elementar er sich gibt; daher eignet er sich zum Junstrator. Seine Radierungen zu Shakespeares "Macbeth", zu einer Reihe deutscher Balladen gewinnen dem literarischen Bericht eigentümliche Geiten ab, besonders möchten wir da ein Blatt zu Goethes "Braut von Korinth" hervorheben. Das virtuose Moment in dem Künftler ift sichtlich bedeutend; boch können wir es trotdem nicht als allein ausichlaggebend ansehen.

Die übrige Graphit hat daneben begreiflichermeife einen ichweren Stand. Bilhelm Miller bringt eine Reihe recht beforativer Hold schnitte, D. Haklinger Aquarelle, A. Wolls berger gute Rohlezeichnungen aus Fein. D. b. Rufiels Bobenseeradierungen sind etwas nüchtern, doch folide.

Gang ansprechend geben sich die harmlosen Scherenschnitte bon Berta Werner-Bruchsal. Die Plastik ist durch Bildnisköpfe Fritz Mosers fehr tuchtig bertreten.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

D 156 m iammengejo Rich ung Schaffhaufer gen tm be Singen im ten find in in Frankful Ankunft in Dortmund magen und gen bax, di malbbahn i Befämpfi seugverkchr. hat etnen C

irfsämter 1

Hebermachur

im Praftfah

Nr. 29

Wagend

in den 2af

land—Gájin

menden So

Samara

Bertehrame

wieber nad

Bagen e

Unichlugber

befannten

-Aonitana

furt-Tr ber

Züge im

jügen D

ein leichter

ermöglicht.

gerung

mähliche

Befampfung Gerüche Bon jedem S Rennzeichen folgt, wird megen der U marnt 3 des Kraftfah über die Be bringen. S idriebenen Geräuschen oder der Ha fie nicht vor Rraftfahrzen tura bemeffe beamten, ins regelung bed macht, auf t Araftmageno

Luremburg.

unserer Grei

teit allgemei

daß im Be

Luxemburg lich fei. Di elfch-lothring belgischen, Lu tionen ift be ftimmungen möglich, wer ftets nom Bi u bezahlen direftem int Berland- bis werden. Ei an der Grei neuem Frac dungen, die ftreden lauf direkte Abfei teile filr bie frachten und den. Die C Lage, über

Begleitpapia

Grenzbahnhi

Berzollung 1

mobei die I

wahrgenomi

Plann Eingetr Fri

Seefi Rabi mitte im ganze

> \$ b. 4 im An Pid. Frischger

Stoc

Reinzugang an lerung bewegt Durchichnitts. ftärkite Bau auf 1000 ber juweisen; bann ,9, Crefe'd und tin 0,6, Mannind, Du sburg, ma, Caffel, Er je 0,4, Breslau den, Stuttgart irg. München. rmen, Braun Riel, Mainz,

erfeld 0,03. Ingehöriger bes 9. In Karls. Zusammentunji Referbe-Injan bor allem die am 28. und murden. Herr rarbeiten das Referve Enthüllung des attive Rejerveent 109 teil Klich alle An "Der Badifche ch) auf, das in n Zuwachs an Herr Regen über die itsgeschichte des derausgabe für e lebhafte Aus. , borläufig am eine Versamm uhalten. Eine

pird am Diens

huß ausführlich

irachen"

fmals vor der r Männerturnin den Dienft itsperanitaltung e einen pollen rauenverein fo: mertvolle Silfe ngsbedürf. Die zahlreichen innerlichem Erprochenen Borber hohen tuljen Turner in ezeigt, in welch Curnen Körperiches Ebenmaß, eit sich aus-erden können. mit einfachen ohne diese, in cliche Kraft und vor Augen geinnerturnverem eg zu seinem chritten ift, da ührungen, die d Turnerinnen er Beifall, der utigen Reigenitwirkenden ihr nteresse die Be-Es darf wohl

, daß die Alls iches Auftreten uen Zielen unruhe. Zweds i sich am veruhe wohnenden ger zusammen onat eine solche schaftliche Auserm fämiliche inem Sonnt Auch sollen in roffen merden, ermälder beim im Jahr 1926 G. B. Club Shwards

d hat trots ber Zuwachs an infend zu verründungen ut Singen am Pfalz gefolgt. Ortsgruppe

nftraße. hr brach im itrake 79 em breitete. den Beständen ", dessen In-epf ist. Die morden; fie n der Fener r das Feuer vache abriiden größten Teil dem Feuer die I = Vorräte Nudeln u. a.) ft wagen ift d Fahrnisscha-Mt. belaufen. Brandurfache

ragen, daß die en um halb wüsten Trüm-gerusen wurde, in a l Feuer feit war aber

Wagendurchlauf Frankfurt-Triberg-Zürich in den Lagesichnellzügen Frankfurt und Mein-land-Schwarzwald-Bodenies. Mit dem kom. Mit dem fom. menden Sommerfahrplan wird die badifche Schwarzmaldbahn, die fich um bie allmahliche Wiedervereinigung als internationaler Berkehrsmeg viel bemühr hat, zum ersten Mal wieber nach der Schweiz durchlaufende Bagen erhalten. Abgesehen von der Berlän-Bagen erhalten. Abgesehen von der Berlängerung der Mhe nandzüge D 307/153 und D 308/152 über Konstanz die nach Chur im Anschlügberkehr nut dem Ingadin werden die betannten Schnellzüge D 156/D 159 Frankfurt —Konstanz mit durchlaufenden Bagen Frankfurt—Tr berg—Zürich ausgestattet. Da diese zugen die im Zusanmenschluß mit den Rheinlandzügen D 269/D 270 stehen, sit auch aus dieser ein leichter Uebergang ohne Berlassen des Juges ein leichter Uebergang ohne Berlassen des Zuges ermöglicht. In der Richtung nach Jürch wird D 156 m i dem Zug Stuttgart—Zür ch 277 zu-iammengeschlossen, während in umgekehrten Rich ung der d tette Zugsteil bon Zurich bis Schafshausen im Personenzug, ab dori b.s Singen tm beschleunigten Versonenzug und ab Singen im D 159 besördert wird. Die Absahrten find in Dortmund 6.15, in Köln 7.48 bm. in Frankfurt 12.12 nm., die Ankunft in Zür ch 10.28 nm., die Abfahrt in Zürich 6.26 dm., die Ankunft in Frankfurt 5.00 nm., in Köln 7.46, in Dortmund 11.30 nm: Be de Züge haben Speisewagen und stellen vorzügliche Tagesverbindungen bar, die über die schöne badische Schwarzwaldbahn im Gommer bei Tageszeit laufen.

Bekämpfung von Mihikanden im Kraftschrzeugwerkehr. Der Minister des Innern hat einen Erlaß herausgegeben, worin die Bezirksämter und Polizeidirektionen erneut duf die llebermachung und Befampfung ber Mifitanbe im Rraftfahrzeugverfehr, insbesondere auf die Befampfung vermeibbarer Geräufche, Berüche und Dampfe hingewiesen merden. Bon fedem Kraftsahrzeug, bei dem derartige Mißstatischen feltgestellt. Sofern auf Borlage der Anzeige nicht sossen statischen feltgestellt. Sofern auf Borlage der Anzeige nicht sogleich strasendes Einschreiten er-solgt, wird der Halter oder Führer diese Ausb wegen der Uebertretung in geeigneter Beise ver-warnt. Im Biederholungsfalle muß der Halter des Kraftfahrzeuges ein Sachverftandigengutachten über die Beschaffenheit des Kraftfahrzeuges beibringen. Sind nach diesem Gutachten die vorgeschriebenen Einrichtungen gur Vermeidung von Geräuschen usm. porhanden, so mird ber Führer oder der Halter wegen Uebertretung bestraft, sind fie nicht vorhanden, so wird die Zusassung des Krastfahrzeuges widerrusen, sosen nicht in einer kurz demenschen Frist die erforderlichen Einrichtungen angebracht werden. Es ist allen Polizetbeamten, insbesondere den mit der Verkehrsegelung beauftragten Beamten, zur Psicht gemacht, auf die Bekömpfung dieser Misstände im Erstingenwerkehr besonders zu achter Kraftmagenverkehr besonders zu achten.

Gliferverkehr mit Belgien, Frankreich und Luzemburg. Nach hier vorslegenden Meldungen unserer Grenzstationen scheint in der Deffentsichkeit allgemein noch die Ansicht vertreten zu fein, daß im Berkehr nach Belgien, Frankreich und Lucemburg eine direkte Absertigung nicht mög-lich set. Dies trifft nicht zu. Nach sämtlichen elleh-lothringischen und den meisten größeren belgischen, luxemburgischen und französischen Sta-tionen ist der direkte Berkehr auf Grund der Be-stimmungen des Internationalen llebereinsommens und der besonderen Zusatzbestimmungen dazu möglich, wenn auch zur Zeit noch mit der Be-schränkung, daß die Fracht die zur Grenze stets vom Bersender und ab dort vom Empfänger zu bezahlen ift. Die Sendungen können also mit directem internationalem Frachtbriefe von der Berfands bis zur Bestimmungsstation abgesertigt werden. Eine Abfertigung an eine Mittelsperson an der Grenze, die die Weiterabsertigung mit neuem Frachtorief vornimmt, ift auch bei Gendungen, die über die früheren französischen Regie-strecken laufen, nicht mehr erforderlich. Die direkte Abfertigung hat erhebliche finanzielle Box-teile für die Bersender, weil die Grenzbahnhoffrachten und sonstige Nebenauslagen gespart merben. Die Güferabfertigungsftellen sind in der Lage, über die beizugebenden Zoll- und sonstigen Begleitpapiere Ausfunst zu geben. An den Grenzbahnhöfen wird bei direkter Abfertigung die Berzollung ufm. von der Eisenbahn vorgenommen, wobei die Interessen der Berfrachter bestmöglichst

Selbstmordversuch. In angetrunsenem zu stellungsverhältnis etwas günstiger ausfallen kapital der Gesellschaft wurde auf 20 000 GM nd versuchte am Dienstag abend zwischen 10 und wird. Lebhaftes Geschäft fand in Hohenlohe umgestellt. stand versuchte am Dienstag abend zwischen 10 und 11 Uhr ein in der Weststadt mohnhafter Schuhmacher in seiner Bohnung sich die Pulsader mit einem Kuchenmesser zu durch schn eiden. Von einer Polizeipatrouille konnte ber Lebensmiide an der Ausführung seines Borhabens gehindert werden. Auf Anordnung des herbeigerusenen Bezirksarztes wurde der vermutlich Geisteskranke mittels Krankenautos in das Städt. Krankenhaus verbracht.

Störung des Straßenbahnbefriebs. Dienstag vormittag kurz nach 11 Uhr brach in einem mit Bauholz beladenen Zweispännersuhr-wert beim Ueber queren des Straßenbahr-geleises in der Reichsstraße beim Albtalbahnhof die vordere Achse, wodurch die Ladung auf das Gleis siel und eine Störung des Straßenbahr-betriebs von einer halben Stunde verursachte.

Barnung. In letter Zeit wurden hier außer Kurs gesehte Zehnmarkscheine vom 6. Februar 1920 in befrügerischer Absicht in Zahlung gegeben. Der Täter ist unbekannt.

hehreden in der französischen Kammer.

Baris, 27. Jan. Die gestrige Kammer-sitzung war größtenteils mit einer Rede des früheren Kolonialministers Fabry über das Sicherungsprogramm ausgefüllt, der wieder behauptete, daß unter der Leitung Seeckts und Geklers die deutsche Armee voll-ständig reorganisiert sei. Der frühere Große Generalftab fei ebenfalls neu gebildet Deutschland verfüge über ein ungeheures Rüftungsmaterial. Rach dem Verfailler Vertrag dürfe es nicht mehr als 2000 Maschinengewehre besitzen. Tatjächlich habe man an einem einzigen Orte 1500 Maschinengewehrteile entdeckt. Es verfüge ferner über 60 Flugzeugfabriken, deren Produktionstätigkeit in drei Jahren auf eine Höchstleistung gebracht werden könne. Deutschland hat das Schwergewicht seiner Kriegsindustrie vom Rhein an die Weser und den Nedar verlegt. Er weist den Vorwurf zurück, daß die Alliierten auf der Konferenz von Boulogne Deutschland in der Frage der Rüstungen entgegengekommen wären. Deutschland habe damals 200 000 Mann Reichswehr und die Aufrechterhaltung der Sicherheitspolizei verlangt. Die Verbündeten lehnten das ab und bewilligten lediglich eine geringe Beraufsetzung der lokalen Polizeibestände. Das entsprach der Bestimmung des Versailler Bertrags und bedeute nur ein geringes Zuge-ständnis. — Serriot ruft: Ein geringes Zugeständnis? Das werden wir sehen. Fabry: Das Abkommen von Boulogne habe zudem vorgesehen, doß die Verbundeten bei deutschen Berfehlungen Gebietsteile des Reiches besetzen können. Die Schuspolizei stelle in ihrer gegenwärtigen Form einen Schutivall am Rhein dar. Herriot: Die deutschen Polizeibestände wurden aufgrund des Abkommens verstörkt. Maginot: Die Sicherheitspolizei ift aber um 50 000 Mann berringert. Serriot: Das trifft nicht gu.

Handel u. Volkswirtschaft. Börsenbericht.

Berlin, 28. Januar. Die Tendenz an der heutigen Börse war zunächst durch grosse Zurückhaltung gekennzeichnet. Die aussen politische Lage ist nicht geeignet, der Speku-lation besondere Anregung zu geben. Hinzu kommt, dass sich am Geldmarkt eine leichte Versteifung bemerkbar macht. Das Hauptgeschäft konzentrierte sich auch heute wieder auf den Montanmarkt, wo Stinneswerte mit von Bochumer vernachlässigt Ausnanme waren. Man verspricht sich für letzteres Papier als Ergebnis der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates etwas besonderes. Man rechnet in erster Linie damit, dass das Um-

Henkel's Seifenpulver

statt, desgl. in Mannesmann, Rheinstahl und Phönix. Auch Gelsenkirchen wieder fest. Erwähnenswert sind noch Hochbahnaktien. Am Markt der heimischen Renten hat die Erklärung des Reichsfinanzministers zunächst klärung des Reichsfinanzministers zunächst scharf abschwächend gewirkt. Bis Mittag konnten sich die Vorbörsenkurse jedoch etwas erholen, ohne dass grösseres Geschäft zustande kam. Man notierte Kriegsanleihe 0,77—0,79, 23er K-Schätze 1,70—1,90 Mill., 3½ Cousols zu 1,20, Schutzgebiete mit 5,75. Tagesgeld war mit 9—12 Prozent p. a. gesucht, Monatsgeld mit 9½—12½ p. a., Privatdiskonte zu 8 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt hat das Pfund wieder steigende Richmarkt hat das Pfund wieder steigende Richtung angenommen.

Berlin, 28. Jan. Die heutigen Bevisennutierungen stellen sich wie foigt:

	27. jan.		28. Jan	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	169.19	169.61	169.19	169.61
BuenAires	1.68	1 68	1.68	1 69
Brussel	21 69	21.75	21.92	21.98
Osle	64.21	64 87	64 28	64.44
Kopenhagen	74.99	75 17	75.03	75 24
Stockholm	113.04	113.32	113.02	113.30
Helsingtors	10.57	10 61	10.56	10.56
italien	17.39	17.43	17.58	17.62
London	20.14	20.16	20 13	20.18
New-York	4.19	4.20	4.19	4.20
Paris	22.63	22 69	22.76	22.83
	80.93	81.18	80.98	81 18
Schweiz	59.73	9.87	59.93	60.07
Spanien		20 12	20.08	20 12
Lissabon	20.08		1.61	161
Japan	1.61	1.61		
Rio de Jan.	0.49	0.49	0.49	0.49
Wien	5.90	5.92	5.90	5.92
Prag	12 46	12.50	12 48	12.50
Jugoslavien	6 86	6.89	6.85	5 88
Budapest	5.83	5.85	5.83	5.85
ofia	3.06	3.0	3.05	3 06
Danzig	79.80	80 00	79.90	80.10
		The state of the s		

Errichtung einer Produktenbörse für die Saarpfalz. Eine in Blieskastel abgehaltene Versammlung bejahte die Bedürfnisfrage für die Errichtung einer landwirtschaftlichen Produktenbörse für die Saarpfalz. Es soll sich jedoch nicht um eine Börse im Sinne des Gesetzes, sondern um eine Freie Vereinigung handeln. Die Börse wird jeden Donnerstag nachmittag abgehalten.

Nürnberger Hopfenmarkt vom 27. Juni. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war die Zu-fuhr mit 50 Ballen zu verzeichnen. Es wur-den bis zur Stunde nur 30 Ballen verkauft. Markthopfen, Hallerthauer wurden zu 350 bis 400 angeboten, Württemberger 435 Mk.

Badische Elektrizitäts A.-G. Mannheim. Die a. o. G.-V. genehmigte, dass 100 000 Stück Stammaktien im Nennwert von je 1000 Mk. in 30 000 Stück im Nennwert von je 20 RM. zusammengelegt werden. Bei den Vorzugs-aktien erfolgt die Umstellung dergestalt, dass 4000 Stück zu je 1000 Mk. auf 250 Stück zu je 20 RM. zusammengelegt werden. Da auf diese Aktien 3400 GM. eingezahlt sind, müssen 600 RM. nachgezahlt werden.

Reibel A.-G. für internationale Transporte und Schiffahrt, Mannheim. Die G.-V. der Gesellschaft hat beschlossen, das Unternehmen zu liquidieren. Es fordert von seinen Gläu-bigern einen zinslosen Zahlungsaufschub von drei Monaten. Als Grund werden grössere Verluste durch Zollstrafen der französischen Behörden sowie hohe Belastungen durch Bankkredite und schlechter Geschäftsgang angegeben.

Bürsten-, Pinsel- und Rosshaar-Industrie, A.-G. in Buchen. Durch Beschluss der a. o. G.-V. wurde das Grundkapital auf 50 000 GM. umgestellt, eingeteilt in 2500 Aktien zu je 20 GM.

Gebr. Seifert u. Co., G. m. b. H., Eberbach. Durch Gesellschafterbeschluss wurde das Stammkapital von 1 Million PM. auf 5000 GM. umgestellt.

Erste Deutsche Ramiegesellschaft - Verpachterin in Emmendingen. In der G.-V. wurde das Aktienkapital auf 1 800 000 RM. umgestellt.

Erste Badische Edelbranntweinbrennerei Albert Wolff u. Co. (Klosterbrennerei), G. m. b. H. in Emmendingen. Das Stamm-

Basaltwerk Katzenbuckel, G. m. b. H., in Waldkatzenbach. Das Stammkapital wurde von 200 000 PM. auf 10 000 GM. umgestellt.

Säge- und Imprägnierwerke Aach-Linz, G. m. b. H. in Aach-Linz. Gegenstand des Unternehmens sind Erwerbung und Betrieb eines Säge- und Imprägnierungswerks in Aach-Linz. Stammkapital: 10 000 RM.

Bassermann u. Co., Schwetzingen. Das Grundkapital wurde auf 507 500 GM. umge-stellt, eingeteilt in 25 000 Aktien zu je 20 GM. Gebr. Grieshaber, G. m. b. H., Triberg Das Stammkapital wurde auf 200 000 Mk. her

abgesetzt. Firma Buche, Lauble u. Cie., Triberg. Das Stammkapital wurde auf 150 000 RM. umgestellt

Kaiser, Werneth u. Cie., Schonachbach Das Stammkapital wurde auf 200 000 Mk. heraufgesetzt.

Oberrheinische Bankanstalt, A.-G., Filiale Waldshut. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften aller Art im In- und Auslande. Das Grund-kapital beträgt 400 000 GM., eingeteilt in 4000 Aktien zu 20 GM., sowie 1600 Aktien zu 200 Goldmark. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

Geschäftsaufsicht. Ueber das Vermögen der Firma Oberbad. Metallwerke A. Mareus in Appenweier ist zur Anwendung des Kon-kursverfahrens die Geschäftsaufsicht angeordnet worden.

Ein Erfinderkongress in Nürnberg. Vom 2. bis 5. August d. J., findet hier ein von der Arbeitsgemeinschaft deutscher Erfinderschutz-verbände einberufener Erfindungskongress statt, an dem alle deutschsprachlichen Er finderverbände teilnehmen werden.

Karlsruher Standesbucha szüge.

Todesfälle. 24. Jan.: Karl Ricta. Schuhmacher, alt 68 Jahre. – 25. Jan.: Bauline Rendold, alt 28 Jahre. Witme von Julius Neudold, Bosttraftwagenführer; Johann Bei-Ler, Bismer, alt 61 Jahre, Landwirt; Karoline Jojeph, alt 79 Jahre, Bisme von Friedrich Jojeph, Uhrmachenneister; Frieda Met, alt 17 Jahre, Dienstmädchen; Salome Anjel, alt 76 Jahre, Bisme von Ludwig Anjel, Schlosser; Auguste Airöner, alt 66 Jahre, Bisme von Auguste Kirsner, Arivatmann. — 26. Jan.: Christian Fünfle, Ehemann, alt 76 Jahre, Imtegehilse; Katharina Seifert, alt 63 Jahre, Witwe von Wilhelm Seifert, Maler; Berta Siegel, Alfer; Hills, Ehemann, alt 76 Jahre, Witwe von Wilhelm Seifert, Maler; Berta Siegel, Küfer; Hilda, alt 2 Jahre, Bater Karl Bauer, Chmied. — 27. Jan.: Barbara Zeit dagel, alt 77 Jahre, Witwe von Auton Leiter bogel, alt 77 Jahre, Bitwe von Anton Beit-bogel, Lofomotivführer; Stefanie Biertha ler, alt 22 Jahre.

Wetternadiridiendienit d.bud raavesweiterwarte Wetterbericht vom Mittmod.

Der von der Biscapalee vordringende Tief druckansläufer hat gestern anfangs leichte Schneefälle gebracht, die bei weiterem Durch bruch der mi den westlichen Luftströmungen in Regen übergingen. Bis heute ist in Sudmeit-deutschland starte Erwärmung eingetreten; auch auf dem Hochschwarzwald liegen die Tempera-turen um den Gefrierdunkt. Da der Luftdruck neuerdings über fast ganz Europa fallt, und bas Hochdrudgebiet sich auflöst, wird der Einfluß milber, ozeanischer Luftströmungen noch zu

Borausfichtliche Bitterung für Donnerstag, ben 29. Januar 1925: Wolfig, strichweise mäßig Niederschläge (Thene Megen, Sochichwarzwald Schnee) ziemlich mild, westliche Winde.

Bafferstände bes Rheins am 28. Januar, morgens 6 Uhr:

Kehl 143, geft. 8; Maran 802, geft. 5; Mann-heim 182, geft. 1 Zentimeter.

Berlegerin u. Herausgeberm: Aft. Gel. Sabenia (BU). Johner, Liveitor). Rotationsbrud ber Babenia, A.-S., Karlsruhe, Ablerit. 42. Hauptigriffileiter: F. II. Meher. Beraufmortidiendremi u. Heutlischen LeU. F. II. Meher. Für Nachrichtendremi u. Heutlischen Dr. G. Meteger, für Locales und Chronif: Fr. kaufe, für die Angeigen und Rellamen: Jose Elicubath, fämitige in Karlsruhe. Berliner Rebaktion Joh. Hoffmann. Berlin NW. 7, Lunenfraße 31 b.

ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichnefer Henk Waschwirlaung!

Eingetroffen : Frische Rablian

mittel groß m ganzen Fisch

Pd. 40 Pig. im Unschnitt Pid. 43 Pfg.

Frischgemässerter Stodiid

Bib 28 Pfg Jannkuci

Billige Breife! Große Answahl! Frit Merkel, Kreuzitraße 25 Berlegearbeit wird überno umen.

Jugend-u.Jungmännerverein

Karlsruhe-West

ladet auf Freitar, den 30 Jan, abends 3 Uhr ein ins Gesellenhaus zu dem

mouernen

steriensp

(Auventspies)

von Franz Herwig.

Karten bei Herrn Anton Schaar und an

der Abendkasse.

In zweiter Auflage ist erschienen: fűr das Jahr 1925

Areis 60 Aig.



Bu beziehen durch bie A.G. Badenia, Karlsruhe. Rurglid eridien:

Badnerland

Gin Beimatbuch von Bane Abalber: Beiger Mit Federzeichnungen von Bilheim Müder und einer Runffbeilage nach einem Gemalbe von Sans Thoma. 4176 Groß. Oftav. In Leinen geb. in Rinftierband 550 Mf.

"Babne land" ift ein echtes rechtes cabiiches Jam lienbuch Es enthalt bas Beste was heimische Dichter und Schriffteler in gebunbener und un ebundener Dichtung von ber Beimat zu ergählen haben.

Bubeziehen burch die Gortments-Abteilung ber

Badenia 4.5 für Berlag Karleruhe

Beteiligung.

Tüchtiger Raufmann, welcher über ca. 15003.- Dit verfigt, fann fich angerit günftig gweds weiteren Unbaues an meiner

en detail Boumaterialien-Sandlungen gros tätig beteiligen. Musführliche Buidriften unter Dr. 1281 an die Geichartsftelle.



Baden-Württemberg

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Vermittlungs-Gesellschaft für Grundbesitz und Geldverkehr Haupt-Niederlassung

Telefon Nr. 2149 / Telegramm-Adressse "Geldverkehr" / Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 29759

Ateiung Gedverken

Wir verzinsen Geldeinlagen zu kulanten Sätzen.

Wir gewähren Credite zu geschäftlichen Zwecken.

Wir finanzieren kurzfristige Geschäfte bei Gewinnbeteiligung.

Ancium Grundositz

Wir sind Selbstkäufer und Vermittler von Liegenschaften aller Art und erbitten laufend Angebote.

20 eichene Shlafrimmer

unb Speisezimmer

fehr billig, in nu befte Qua itat, zu verfaufenr Jahlungserleichte u g Rein Laben: nur Mühlburg, Lamenft. 51 Spezialvertrieb Schweiter.

Brud: Maftaroni Pfb. 38 Pfg. Gier-Brud:

Mattaroni Bib. 48 Bfg. Spoahetti

Pfd. 55 Pig. Cierstifte

Cier= hoblandeln

Parkett- und Linoleumpuizöi

reinigt schnell u. ohne grosse Mühe u. Stanb – da keine Stahlspäne nötig – Ver-uchen Sie mein

Terpentinöl-Parkettwachs grossartiger Glanz, angenehmer Geruch. Parkeffwichse, prima Oelware

Parkenwichse, primap kg. 1.30 Stahlspänz — Stahlwolle - Putzwolle Putztücher — Parketlucher — Blocker Mit meinen Wachs- und Holzbeizen können Sie Ihre Fus böden beliebig färben und wichsen.

Bürstenwaren Spiritus - Fussbodenlack Stellberger

Wieder in bester Qualität Ueber Nacht trocken

Bodenöl "Staubfrei" Drogerie Kurvenstr. 17 Badenia, Kaiserstr. 245

Krokodil Jeden Donnerstag Schlachtfest Münchener Löwenbräu, hell und dunkel, direkt vom Fass.

2 junge herren fuchen ber fofort bei guter Fami ie gut eingerichtetes

J. Möloth,

(Lage Mittelftadt) evil. Wohn= und Schlaf

Ungeb. unt. Rr. 1226 an bie Geichäftsftelle, Ubleritrage 42.

Suffen Atemnoi Derichleimung.

Schreibe allen Leibenbenumio ftgern, womit fich fcon viele Zautenbe 5. ihren dweren Bun-genteiben felbit betrei-ten. Rur Rudmarte erwinicht.

Baither Althaus, Deiligenstadt(Eichsfeld)

Stadtanleihen

gefucht Angebote unt. Der 1208 an bie Geschättsftelle. Abierftraße 42.

wertvolle Geschenke!

Neue Lebensbilder aus dem Klerus von Franz Dor. Brosch. Mk. 6.-, ebd. Mk. 750 Edle Frauen unserer Heimat. Von Franz Dor. Brosch. Mk. 1.50

Der Glessbach, Ein Roman von Klara Philipp Der vorliegende mit einer weibl chen Feinheit der seelischen Einführigung und einer gleichwohl manlichen Kraft der Darstellung, dass das Werk als eine der besten dichterischen Lösungen beziehnet werden darf. Brosch. Mk. 2.75, Gebd. Mk 3.50.

Seppele, Von. Bei Vater und Mutter / Mit Spezel und Spel / Seschichte eines bedeutenden katholischen Parlamentariers. Ein prächtiges Geschenkbüchlein fur unsere Jugend.

Brosch. Mk. 2.75, Gebd. Mk 3.50.

Der Lockenkasperle und andere Geschichten. Heftrich.
Gemütvolle, kleine Voikserzählungen, welc ein jede Pfarr- und Volksbibliothek gehören. Brosch. Mk. 1.75, Gebd Mk. 2.50.

Berglieder. Von With Steinkopf Brosch. Mk. 1.75, Geod Mk. 2.50.

Berglieder. Von With Steinkopf Brosch. Mk. 1 40, Gebd. Mk. 2.—
Für jeden Wanderer u. Bergsteiger ein wilk Geschenk!

IM Hanse des Glockengiessers. Von Elise Miller. Gebd. Mk. 2.20. Eine ergreifende Geschichte einer gemischten Ehe.

Die Mondscheingräfin, Von Hugo v. Schelver. Gebd. Mk. 2.50.
Ein Roman aus dem 16. Jahrhundert. Die Banerin auf der Vogeltenn. Von Dr. Hans Schrott-Fiechti Gebd. Mk. 2.— Ein drängendes Leben.

Der Letzte vom Lahneck. Von Paul Wüller. Gebd. Mk. 2.—.
Ein Roman aus Rheinlands bitterer
Not zur Zeit des Schwedeneinfalls. Badenia A.-G für Verlag und Karlsruhe

Wo kaufe

ich meine am billigsten

Kürschner Neumann

der sie selbst verarbeitet



Badisches Landestheater

Donnerstag, 29. Jan. 7-n. 1/310 U. (6-) F 14. Th.-G. 7801-7900 In der Neueinstudierung

Der Barbier von Bagdad. Hierauf:

Pierrots Sommernacht

MARGWI

Brüche find heilbarohne Operation, ohne ichmerghafte Ginfpritung, vollftandig ohne Berufeftorung. In Behandiung tommen: Leiften=, Schenfel= Boden-, Rabel- und Bauchbrüche.

Sprechftunbe in

Bruchsal: Montag, ben 2 Jebruar, vor-mittags 9 1 Uhr, nachmittags 2 -5 Uhr Sotel Friedrichshof.

Karlsrung: Dienstag, den 3. Februar, vor-mittags 9 1 Nor., nachmittags 2-5 Uhr Hotel Luy, Kriegs itr. Rastatt : Mitt voch, ben 4. Februar, nach-mittags 4-6 Uhr Bahnhoj-Hotel.

Dr. med. H. L. Meyer, prakt. Arzt, Spez albehandlung von Bruchleiden H mourg, Schauenburgerstr. 4.

Bestätige hierdurch mit vielem Dank für tabels lose Heilu g meines Leistenbruches während $4^1/_2$ Monaten in meinem Alter von 74 Jahren. B. Gerichtsvollzieher a. D , Konftanz, 23. 1. 22

Hiermit bescheinige ich Ihnen, daß ich troß dwerer Urbeit beice Leinenbrüche in nur 12

Bochen zur Ausheilung gebracht habe. Ich fpreche Ihnen meinen ver indlichsten Dant aus und tann aus eigener Ceberzeugung Ihre Bellmethobe nur jederman , bejtens empjehien. Chriftian Kraus, Maurer,

Freiburg i. Br., Sochbergftraße 42.

Schlafzimmer - Bilder Beiswert Bilder für alle Räume. Ginrahmungen. Schlafer's Aunfthandlung. Ratieritr 38

Straus & Co.

Karlsruhe Friedrichsplatz 1, Eing Rifterstrasse Fernsprechanschluss:

Stadty Phrache: Nr. 30, 4431, 4432, 4433. 4234, 4435, 4436, 4437, 4438. Fai Ferngesprace Nr. 4901, 4902, 4903. 4904, 4905, 4906. For die Deviscoanteilung Nr 4439. 4440.

Spiegelschrank 2=türig, fo ort billig

zu verfauten. Raiferftr. 65, 2 Trepp. Liegengeblieben in meinem aben

1 Rojenfranz Abzuholen gegen Ginrudungegebühr.

Leop. Wipfler Ede Buifen= Wilhelmftr.

Gin Mleifterftnid ber Rlavierbaufunft ift ein

bon C. S. Glaß & Co., Aronenstraße 10.



Frische Vollfett:

5 Pfb .= Riftchen Mt 215 Rieler

ca. 1 Pfund: Riftchen netto 65 Pfa.

Jannki

Berlin,

Fällen

gierun feinerlei Die Zer Bijden die Entsch gigen Pla den ganzi über das ichlüsse m fallen bo die im L Wandelha tauchten. Bentrum eines eige präfidenti Geste mo Deutschna den fönne aupor ben gehen. E noch bon breußische berfolgen, Erfahrung rade borg wird sich d von der S

einsetzen, t präfide Sikung de wie es die feine weite triquen for trage find mutungen Namentlick wollen die gehörenden genommen. weden, al Rechtsparte fratie die machen, ur auf diese S genoffen ti steht bei de ein etwaig seine Mita den Rechts Rechnung r macht. In der Rechtsp trums fehr hon in der Das Ze drängen, de

Das pre

teien hierb einigen mir Fall, daß die Rechtsk momit in wird, das tens abjolu ledenfalls teien seine Derschiebe

ten in der findet. Do

Berlin, 2

ind fämtlic Sozialdemo treten. Die Absicht, zu angesette 2 dentena tagt wird. der Plenari langeren (wird, entich werden heu über berate

Berlin, 2 delenbu wird im Lo Mitaliedern Wirtichaftsr men. Mor er in einer

Baden-Württemberg

